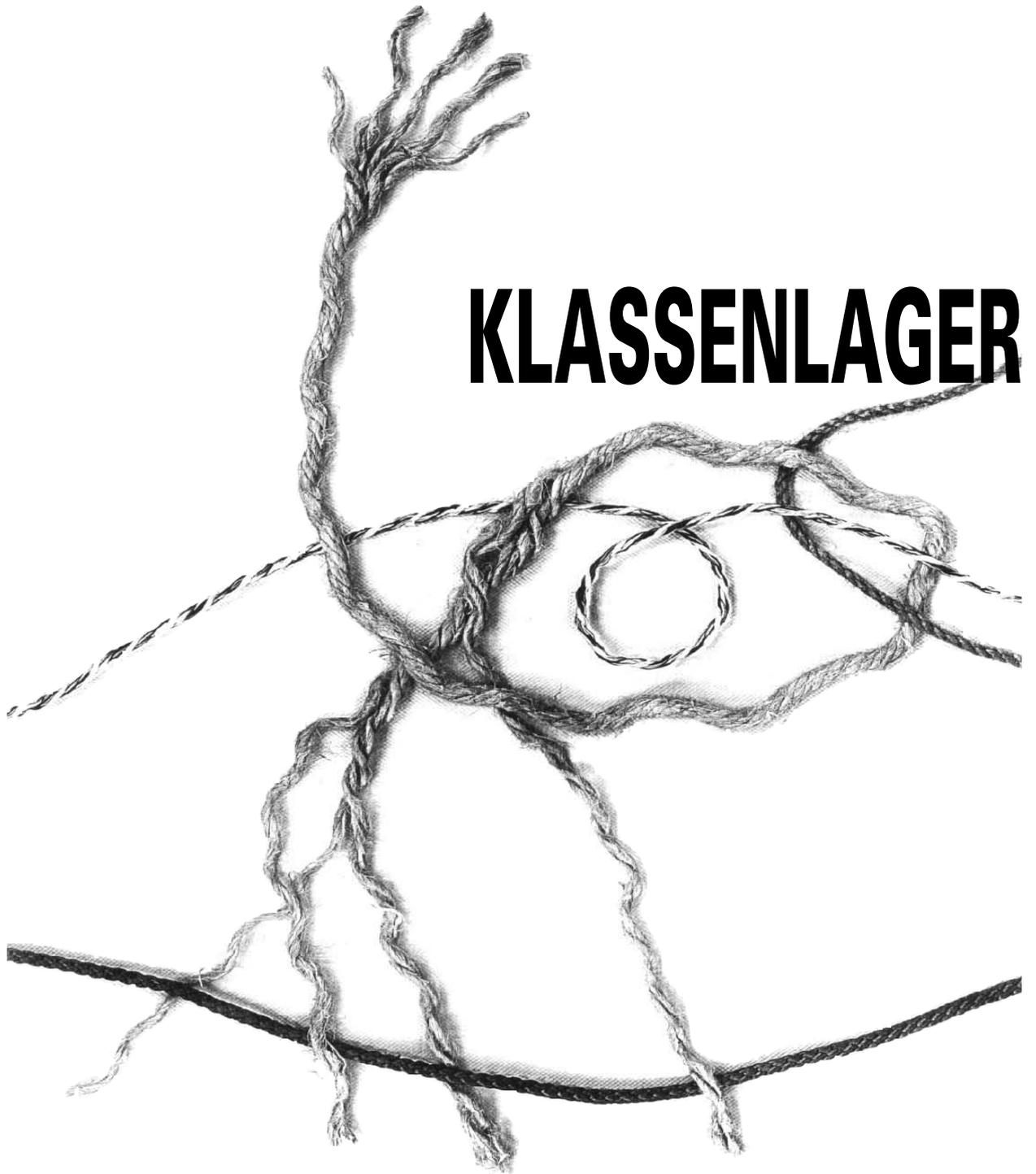




# KLASSENLAGER

PLS

**zke** zürcher kantonale  
mittelstufenkonferenz  
verlagzkm.ch



# KLASSENLAGER

PLS

EINE HANDREICHUNG FÜR DIE ORGANISATION VON KLASSENLAGERN  
AUTORENTEAM  
PRIMARLEHRERINNEN- UND PRIMARLEHRERSEMINAR DES KANTONS ZÜRICH

**zke** zürcher kantonale  
mittelstufenkonferenz  
verlagzkm.ch

Mit den Begriffen Leiterin, Lehrerin, Schülerin, Schüler, Lehrer und Leiter versuchen wir, locker umzugehen: einmal diese Form, einmal die andere, manchmal auch beide.  
Die konsequente Verwendung beider Formen wäre zwar korrekt, würde aber unseres Erachtens den Sprachfluss hemmen.

2. Überarbeitete Auflage  
© 2000 by Verlag der Zürcher Kantonalen  
Mittelstufenkonferenz, 8404 Winterthur  
[www.verlagzkm.ch](http://www.verlagzkm.ch)

Realisation: Autorenteam des Primarlehrerinnen-  
und Primarlehrerseminars des Kantons Zürich  
Jürg Baumberger, Bruno Egloff, Hans Frehner,  
Rolf Gollob, Jürg Keller, Gaby Müller

**ISBN 978-3-909294-48-0**

Produktion:  
lüthi electronic ag publishing

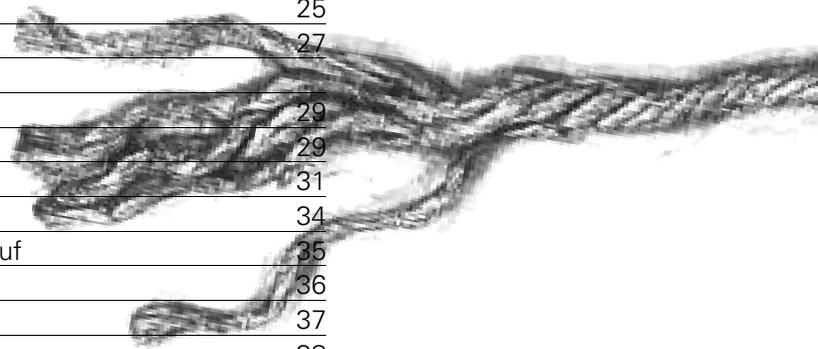
Gestaltung und Layout:  
Ueli Stückelberger und Jürg Keller

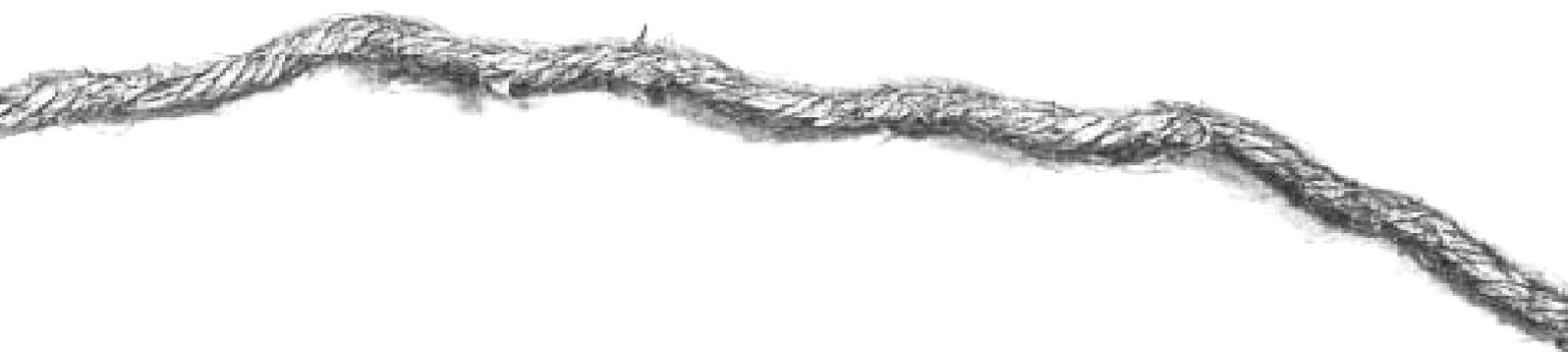
Alle Rechte vorbehalten

Printed in Switzerland

# Inhalt

<b>1. Klassenlager: Quo vadis?</b>	5
Einige grundsätzliche Gedanken als Animation für das Anpacken eines Klassenlagers	
<b>2. Lagerformen</b>	9
2.1 Lagergrundsätze	9
2.2 Drei Lagerformen im Überblick	11
2.3 Beispiel: Selbstverpflegung im Hauslager	12
<b>3. Lagerleben</b>	15
3.1 Die Gestaltung des Zusammenlebens	15
3.2 Wanderungen planen und durchführen	17
3.3 Velotouren planen und durchführen	19
3.4 Glossar	21
<b>4. Lernen im Lager</b>	25
4.1 Lehrplanziele für das Klassenlager	25
4.2 Ergebnissicherung	27
<b>5. Information</b>	29
5.1 Rechtliche Grundlagen	29
5.2 Rechtsfragen	31
5.3 Rekognoszieren	34
5.4 Elterninformation – ein möglicher Ablauf	35
5.5 Sicherheit	36
5.6 Krankheiten	37
5.7 Verhalten bei Unfällen	38
5.8 Finanzen/Budget	38
<b>6. Anhang</b>	39
Kopiervorlagen	
• Checkliste für die Planung eines Klassenlagers	40
• Checkliste «Rekognoszieren»	41
• Materialliste für Leiterinnen und Leiter	43
• Materialliste für Schülerinnen und Schüler	44
• Anmeldeformular	45
• Notfallblatt	46
Vorlesebücher für die Mittelstufe	47
Literatur zum Klassenlager	49
Inhalt einer Spielkiste	53
Budget: Leerformular	54
<b>7. Index</b>	56





# 1. Klassenlager: Quo vadis?

«Warum tut man sich so etwas an, etwas, von dem man sich hinterher erst einmal erholen muss, was viel Arbeit vorher macht (...) und was zudem noch begleitet ist von der Meinung vieler Eltern, dass sich Lehrer auf Klassenfahrten einen netten Nebenurlaub gestalten...?»

aus: «Bausteine Grundschule»<sup>1</sup>

## ... Kontakte so gut wie sicher

Im obigen Zitat wird ketzerisch die Frage gestellt, warum man sich so etwas wie die Organisation eines Klassenlagers überhaupt antut. Die zitierte Broschüre gibt eine einfache Antwort. Es wird darin von der Hoffnung gesprochen, jener Hoffnung, die Lehrerinnen und Lehrer «dazu motiviert, sich ins Abenteuer Klassenfahrt zu stürzen. Alles ist anders. Einige Tage leben die zusammen, die sonst nur nebeneinander lernen. Sie stehen zusammen auf, waschen sich – meist weniger – miteinander, sind zusammen unordentlich und stürzen sich zusammen beim Frühstück auf die Nuss-Nugat-Creme. So etwas verbindet, auch wenn alle wissen, wie ungesund das Zeug ist. Und wenn man dann noch die Lehrerin dabei erwischt, dass sie sich die braune Masse auch auf ihr Brot schmiert, sind zwischenmenschliche Kontakte so gut wie sicher.»<sup>2</sup>

## Klassenlager: Quo vadis?

Diese Broschüre dient in erster Linie der Ausbildung am Primarlehrerinnen- und Primarlehrerseminar des Kantons Zürich.

Die Broschüre will – vor der Entscheidung für oder gegen die Durchführung eines Klassenlagers – helfen, sich auf wenigen Seiten erst einmal darüber Klarheit zu verschaffen, ob ich mich als Lehrerin oder als Lehrer auf das «Abenteuer Klassenlager» überhaupt einlassen will und – wenn ja – was möglicherweise auf mich zukommt. Weitere ergänzende Unterlagen, Handbücher und Broschüren, die zur Planung und zur Realisierung des Klassenlagers beitragen können, werden im Text erwähnt und können sehr empfohlen werden, sind doch die Verfasser/innen der vorliegenden Broschüre auch von bestehenden Anleitungen ausgegangen (vor allem leisteten uns gute Dienste: Billeter/Müller: «Planung und Durchführung von Klassenlagern»<sup>3</sup>).

Ziele und Aufbau  
der Broschüre

«Klassenlager» soll einen ersten Grundstock an Informationen geben, der – beispielsweise in einem Ringordner eingeklemmt – laufend ergänzt und ersetzt wird.

Zum Aufbau der Broschüre: Zuerst werden einige grundlegende Gedanken zur möglichen Bedeutung von Klassenlagern formuliert, die in Übereinstimmung mit den Gedanken des Lehrplans stehen. Danach folgt der Materialenteil, dem Musterformulare neben Listen und Merkpunkten beigefügt sind.

### **In der Gruppe lernen**

**M**enschen brauchen Menschen. Diese Feststellung gilt besonders für Kinder, für Schülerinnen und Schüler. «Der Einzelne kann sich voll nur in Wechselwirkung mit seinesgleichen entwickeln. Die Lebenserfüllung und Entfaltung jedes einzelnen Schülers hängt in weitem Masse von der Sicherheit ab, die er im Kreise seiner Mitschüler genießt. In einer Gruppe lernt er ebenfalls, Probleme in einem Sozialzusammenhang zu sehen, zu klären und zu beurteilen, und er lernt, mit anderen Wege zu ihrer Lösung zu suchen.»<sup>4</sup> Was Jennings vor 40 Jahren formulierte, hat seine Gültigkeit nicht verloren. Im Gegenteil. Wer Schülerinnen und Schülern beim Spiel, bei Gruppen- oder bei Projektarbeiten zusieht, merkt, wie das Lernen unter Gleichaltrigen häufig spontan und unvermittelt verläuft. Und zwar Lernen in allen drei wichtigen Kompetenzen: der Selbst-, der Sozial- und der Sachkompetenz. Dass solches Lernen umso eher geschieht, wenn Schülerinnen und Schüler über den unmittelbaren Unterricht hinaus zusammen sind, erklärt sich von selbst. Bringen wir es fertig, die Schule auch als einen Ort des umfassenden, ganzheitlichen Lernens zu verstehen und dergestalt anzulegen, kommt es zu den oben erwähnten Wechselwirkungen. Dass gerade Klassenlager dazu beitragen, das Lernfeld der Schülerinnen und Schüler entsprechend zu erweitern, können all jene bestätigen, die diese Unterrichtsform selbstverständlich in ihre Arbeit einbauen.



Peergroup

Viele Pädagoginnen und Pädagogen betonen die Bedeutung der Gleichaltrigengruppe für das Schulkind<sup>5</sup>. Die Kinder empfinden eine grössere Verpflichtung gegenüber ihren Peers und sind vermehrt willens, den Erwartungen der Peergroup zu entsprechen als denjenigen der Erwachsenen, und dies schon in der mittleren Kindheit und in der Präadoleszenz (im Alter von 6–13 Jahren). In der Auseinandersetzung mit anderen Altersgenossen erweitert sich die persönliche Welt. Kinder lernen die Kameraden kennen, ihre Welt, ihre Besonderheiten, ihre Art zu denken und zu handeln. So entwickeln Schülerinnen und Schüler nach und nach ein Feingefühl in und für menschliche Beziehungen. Neben dem Gefühl der Geborgenheit, das die Gruppenzugehörigkeit mit sich bringen kann,

können durch den (im Lager höheren) Anpassungsdruck an die heimlichen Werte und Normen der Gruppe auch Ängste entstehen, von der Gruppe nicht mehr akzeptiert und ausgeschlossen zu werden. Das gilt in speziellem Masse für Aussenseiter.

Wir Lehrerinnen und Lehrer, die Eltern und die Schulbehörden – alle also, die sich mit der Schule und damit mit der Erziehung der Kinder beschäftigen – wissen, dass die heutige Lebenswelt teamfähige Menschen benötigt: Kinder, Jugendliche, Männer und Frauen, die sich und ihre Persönlichkeit einbringen können, die sich abgrenzen, wenn es notwendig ist, die eine eigene Meinung vertreten und aber auch (ohne Groll) akzeptieren können, dass sie sich evtl. einem gemeinsam getroffenen Entscheid zu fügen haben. Das muss geübt werden – auch in der Schule. Dies ist umso wichtiger, als die Grossfamilie, das ganze Haus mit alten und jungen Menschen, Geburt und Tod, einer Vielfalt von Lebensformen «längst der modernen Kleinfamilie und ihren Lebensbedingungen»<sup>6</sup> gewichen ist. Schule kann unter diesem Gesichtspunkt auch als Ort verstanden werden, der Kontinuität und Sicherheit vermittelt.

Teamfähigkeit

Die Lebenswelten der Kinder haben sich verändert und verändern sich dauernd. Der Wandel der Kindheit ist u.a. gekennzeichnet durch den Verlust an Eigentätigkeit und der Mediatisierung von Erfahrungen.<sup>7</sup> Was bedeuten diese Veränderungen für die Arbeit in der Schule? Die Schule muss die Eigentätigkeit stärker aktivieren und Erfahrungsmöglichkeiten schaffen – nicht nur im sozialen Bereich. So gesehen sind alle Gelegenheiten gefragt, die das handlungsorientierte, aber auch das soziale Lernen ermöglichen. Ein Grund mehr, sich für Klassenlager zu entscheiden.

Wandel der Kindheit



### **Das eigentliche Lager ist nur ein Teil des Ganzen!**

**V**erstehen wir das Klassenlager als idealen Rahmen für das soziale und das handlungsorientierte Lernen, so ist die Lagerwoche selbst möglicherweise nur gerade der Höhepunkt der ganzen Arbeit rund ums Klassenlager. Es gilt, die Schülerinnen und Schüler bereits in die Planung direkt mit einzubeziehen.

Ein Beispiel:

Jede Gemeinschaft braucht ihre Spielregeln. Werden aber Regeln nur von einer Person erlassen und durchgesetzt, geht es in Konfliktsituationen bald nicht mehr nur um die Sache, sondern um die Wahrung beziehungsweise um die Bekämpfung der Autorität.

Beispiel «Lagerregeln»

Es kann für den Erfolg eines Lagers wichtig sein, dass die Klasse zu Hause gemeinsam die Spielregeln entwickelt hat. Mitbestimmung heisst da nicht Chaos, sondern Verantwortung übernehmen und mittragen. Mitbestimmung ist ein Experiment, das von allen zwar viel fordert, sich aber erfahrungsgemäss lohnt. Neben den notwendigen Regeln für das Zusammenleben können auch die Tagesgestaltung, die Arbeits- und möglichen Alternativprogramme, die Regeln für die Bettruhe etc. – ja selbst die (übergreifende) Zielsetzung für das Lager Gegenstand der gemeinsamen Vorbereitung sein. Eine geeignete Form der Mitbestimmung während des Lagers ist die tägliche «Vollversammlung», d.h. das tägliche gemeinsame Gespräch über das Lager(leben). In der Lagerleitung müssen wir uns aber von vornherein im Klaren darüber sein, welche Entscheidungen wir beispielsweise einem Mehrheitsentscheid unterwerfen wollen und wo wir als Leiterinnen und Leiter oder als Leitungsteam entscheiden müssen.

### Den pädagogischen Freiraum nützen

Klassenlager als Chance

In der lesenswerten Broschüre «Das Klassenlager als Chance» kommen die Autoren auf den pädagogischen Freiraum zu sprechen, der sich im Rahmen jedes Klassenlagers ergibt. Interessant sei, dass bei Lehrerfortbildungskursen immer wieder beobachtet werden könne, «dass viele Lehrer den pädagogischen Freiraum, der sich ihnen im Klassenlager bietet, zu wenig nutzen»<sup>8)</sup>. Das mag daran liegen, dass sich die Lehrperson der pädagogischen Möglichkeiten eines Klassenlagers nicht bewusst ist. Es kann aber auch daran liegen, dass sie sich davor scheut, die üblichen Bahnen der Lagergestaltung zu verlassen, oder dass sie das persönliche und das zeitliche Engagement nicht zu leisten gewillt ist, das für die Planung eines Klassenlagers unter Mitbeteiligung der Schülerinnen und Schüler notwendig ist. Nicht vergessen werden darf dabei allerdings: Die Zeit, die gemeinsam mit den Schülerinnen und Schülern für die Planung des Lagers verwendet wird, ist auch wertvolle und lernintensive Unterrichtszeit! Die Bereiche Mensch/Umwelt und Sprache können da beispielsweise ideal kombiniert werden.

1) Zs. Bausteine Grundschule 3/91: Eine Klasse(n)-Fahrt. Aachen 1991

2) a.a.O.

3) Billeter, B., und Müller, E.:

Planung und Durchführung von Klassenlagern  
Oberseminar des Kantons Zürich 1980

4) Jennings, H.H.: Schule und Schüलगemeinschaft  
Bad Nauheim 1952

5) z.B. Baacke, D.: Die 6–12-Jährigen  
Weinheim und Basel 1991, S. 245 ff.

6) Gudjons, H.: Handlungsorientiert lehren und lernen  
Bad Heilbronn 1986

7) von Hentig, H.: Die Schule neu denken. München 1993

8) Vontobel, J., und Lobsiger, E.: Das Klassenlager als Chance  
Zürich und Zug 1981

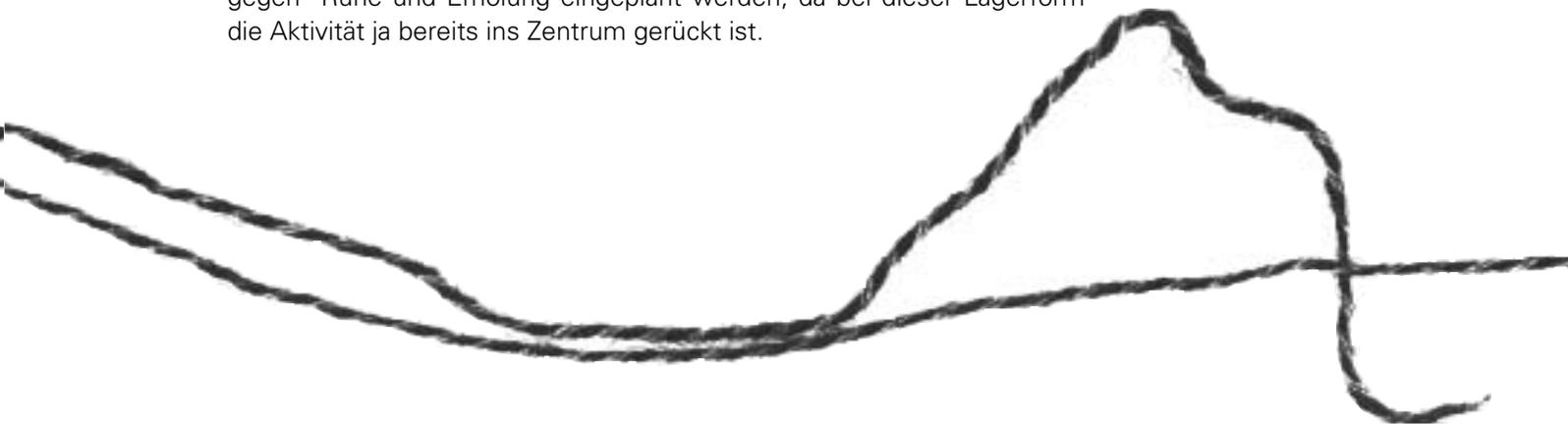
## 2. Lagerformen

Bestimmt ist es ein wichtiges Element der Klassenlager, dass kein Tag dem anderen gleicht. Der Unterschied zum (Schülerinnen-)Alltag ist ja gerade ein wichtiges Merkmal dieser Unterrichtsform. Sportliche, spielerische und unterrichtsthematische Schwerpunkte wechseln sich ab. Ruhigere Tage müssen ebenso Platz finden wie Sequenzen hoher Aktivität und grosser körperlicher Anstrengung.

### 2.1 Lagergrundsätze: täglich eine Aktivität!

Trotz aller Vielfalt gibt es doch einige Grundsätze, die jeden Tag von neuem berücksichtigt werden sollen. Es ist wichtig, dass sich Schülerinnen und Schüler dank sinnvoller und sachlich begründbarer Strukturen in einem neuen geografischen und sozialen Umfeld orientieren können. Grundsätze sind allerdings abhängig davon, um welche Lagerform es sich handelt. Wir unterscheiden in diesem Buch Zeltlager, Hauslager und Wander- oder Velolager. Für spezielle Lagerformen wie Winter-, Zirkus-, Bahnwagen-, Steinzeitlager usw. gelten die gemachten Überlegungen selbstverständlich sinngemäss auch. Dazu kommt die Frage nach der Verpflegungsart. Weiter unten wird das Beispiel des Hauslagers mit Selbstverpflegung näher ausgeführt (Kap. 2.3). Bei den ersten beiden Lagerformen, dem Zelt- und dem Hauslager, ist erfahrungsgemäss wichtig, dass jeden Tag eine Aktivität eingeplant wird, die ausserhalb des Hauses oder des Zeltdorfes ihren Schwerpunkt hat. Dadurch werden Zelt und Haus zum neuen Zuhause, zu dem die Schülerinnen und Schüler zurückkehren. Das kann sowohl gegen den allgemeinen Lagerkoller als auch gegen Heimweh helfen. Beim Velo- oder Wanderlager (gerade bei Lagern ohne «festen Wohnsitz») muss hingegen Ruhe und Erholung eingeplant werden, da bei dieser Lagerform die Aktivität ja bereits ins Zentrum gerückt ist.

Sinnvolle Strukturen



Besinnung – Meditation

Gemeinsam ist allen Lagerformen, dass es zu gemeinschaftsbildenden Massnahmen (beispielsweise in Form von gemeinsamen Tagesabschlüssen) kommen soll und gleichzeitig Gelegenheiten (örtlich und zeitlich) eingeplant werden, in denen die Teilnehmenden Zeit für sich haben. Zeiten der Stille, der Besinnung verhelfen zur Ruhe – äusserlich wie auch innerlich. Beim Vorbereiten eines Lagers sollte daher die «Stille» mit eingeplant werden. Dazu eignen sich besonders

- Tagesbeginn und Tagesabschluss
- die Essenszeiten
- die Sonn-, Feier- und Festtage

Gemeinschaftsbildung

Besinnung und  
Zeiten der Stille

Aber auch Räume können bewusst als Orte der Stille geschaffen werden. Diese sollen von den Schülerinnen und Schülern ausgesucht und eingerichtet werden. Gemütliche Sitzgelegenheiten gehören genauso dazu wie Texte und Bilder, die für die individuelle Gestaltung dieser Zeitinseln benutzt werden können. Vielleicht steht auch eine Pflanze dabei, hängt ein Meditationsbild an der Wand, sind Kuscheltierchen zur Verfügung.

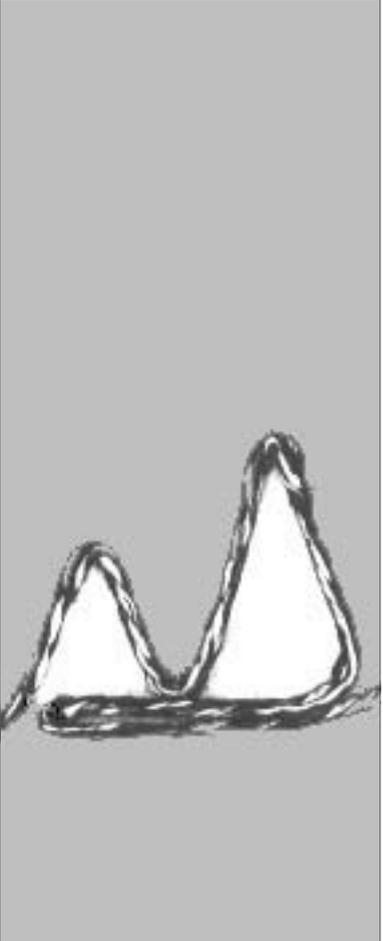
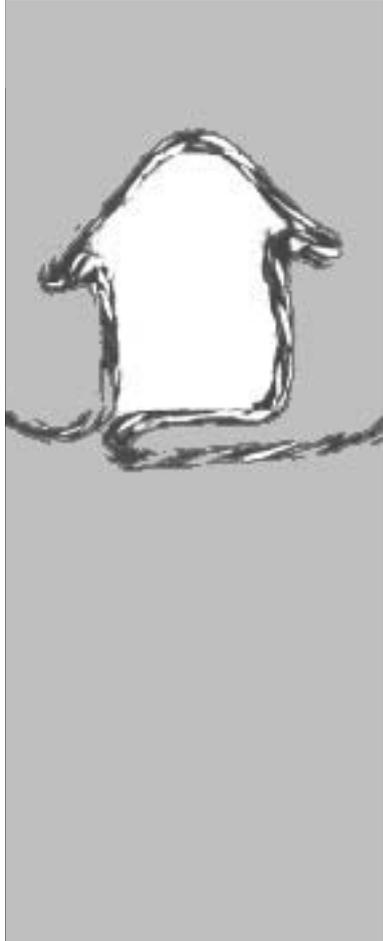
Gemeinschaftliche Momente der Ruhe müssen geplant sein.

Hier einige Vorschläge:

- Dias zu einem Thema zeichnen und kommentieren
- Collagen kleben (Ausstellung)
- Gemeinsam Musik hören



## 2.2 Drei Lagerformen im Überblick

ZELTLAGER	WANDER-/VELOLAGER	HAUSLAGER
		
In Gruppen kochen	Ausgiebige Pausen – evtl. mit Spielen	Jeden Tag eine sportliche Aktivität
Die Zeltstadt jeden Tag einmal verlassen	Ausgleich zum Wandern/ Velofahren schaffen	Jeden Tag einmal weg vom Haus
Holz suchen		Beim Rüsten mithelfen
Auf einen (sportlich) anstrengenden Tag eher ein ruhigeres Programm wählen		
Materialpflege		
Zeit für Ämtli		
Zeit für sich		
Gemeinsamer Tagesabschluss		

### 2.3 Beispiel: Selbstverpflegung im Hauslager

Selbstverpflegungslager

Eine weitere Frage betrifft das Essen. Wollen wir selbst kochen (Selbstverpflegungslager), was in den meisten Lagern der Fall ist, so stellt sich die Frage nach der Küchenverantwortung. Inwieweit sollen die Schülerinnen und Schüler mit einbezogen werden? Wer übernimmt die Hauptverantwortung? Für die Lagerleitung wird die Selbstverpflegung dann zu einer grossen Belastung, wenn sie sich selbst darum kümmern muss. Eine Lösung ist, eine Person mitzunehmen, die sich vollumfänglich der Verpflegung widmet. Jemanden also, der die Verantwortung für Menüplan, Einkauf und Mithilfe der Schüler/innen beim Zubereiten der Mahlzeiten übernimmt.

Menüplan

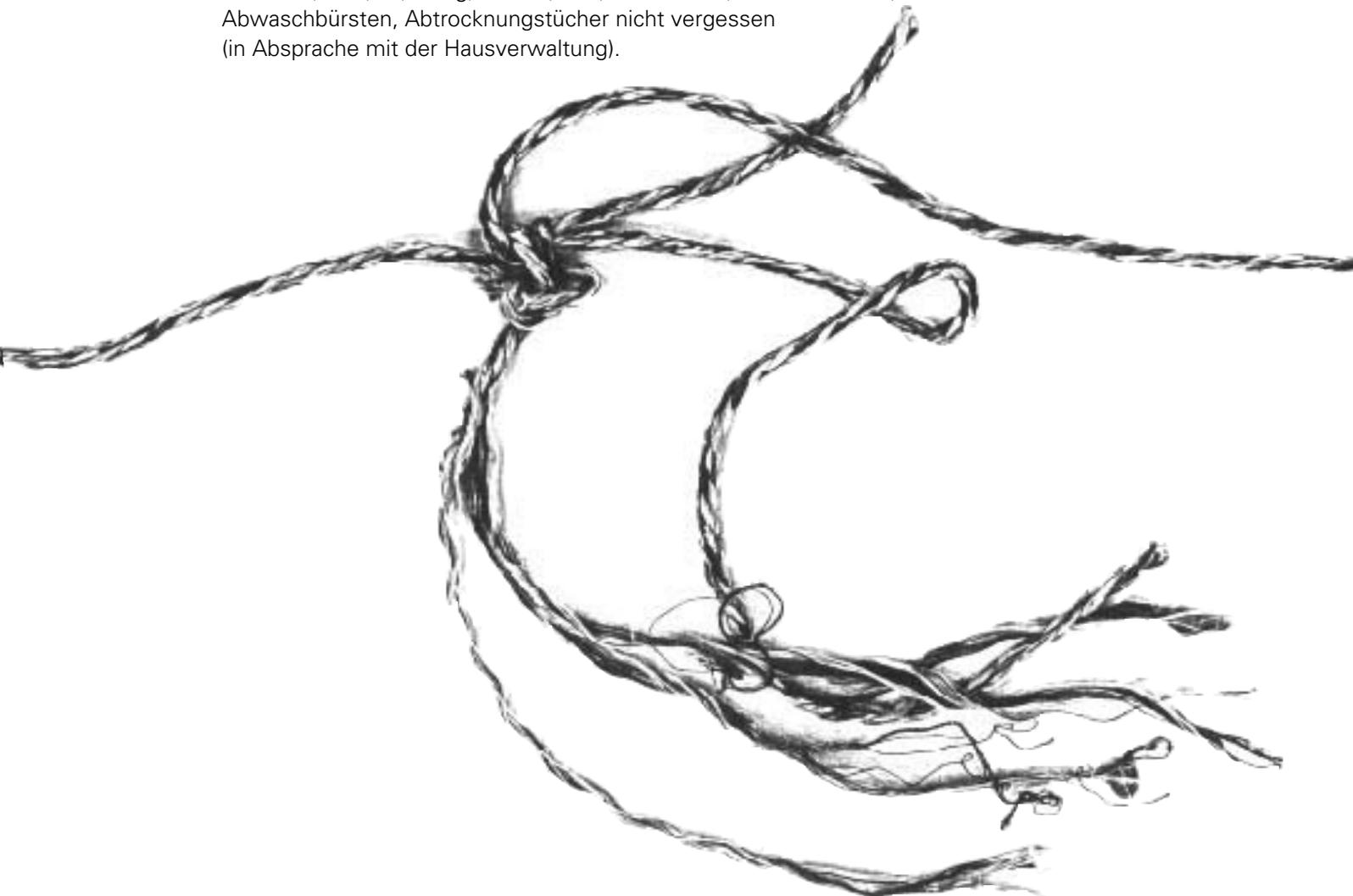
- Den Menüplan frühzeitig gemeinsam mit dem Küchenpersonal erstellen. Die Schülerinnen – wenn möglich – mitbestimmen lassen!
- Die Mithilfe der Schüler beim Einkaufen, Zurüsten und Kochen muss genau geplant und gut organisiert werden.
- Lebensmittel am Lagerort bestellen. (Die Ortschaften sollen nicht nur die Belastungen von Lagern haben, es lohnt sich, die kleinen Geschäfte am Ort zu unterstützen.)
- Pro Tag und Person rechnet man mit Fr. 10.–.  
Auf jeden Fall muss mit dem Menüplan auch ein Budget aufgestellt werden.

Ernährungsplan

Grundsätze für den Ernährungsplan

- Verpflegung so gestalten, dass die Gerichte sättigend, vitamin- und abwechslungsreich sind.  
Keine Ernährungsexperimente machen, die Kinder sollen nicht völlig anders essen müssen, als sie es von zu Hause gewohnt sind.
- Nach dem ersten Tag die zu Hause zusammengestellten Mengen nach den gemachten Erfahrungen überprüfen, manche Klassen essen eher viel, andere wenig.
- Möglichst frische Ware verwenden, wenig Büchsen.
- Resten verwerten, aber nie zu lange und nicht in Aluminiumtöpfen aufbewahren. Ungeräucherte Würste, Aufschnitt und Gehacktes sofort aufbrauchen.
- Aluminium und Glas an Sammelstellen bringen.
- Auf die Saison Rücksicht nehmen (keine teuren, importierten Früchte und Gemüse).
- Rücksicht auf Diäten, religiöse Einschränkungen usf.
- Gerichte möglichst separat, wenig würzen.

- Gemütliche, ausgiebige Mahlzeit: Brot, Butter, Konfitüre, evtl. Käse oder Cornflakes, Kakao oder Milch mit Schokoladepulver. Frühstück
- Hauptmahlzeit, falls die Klasse nicht unterwegs ist: Nahrhaft und ausgiebig. Kartoffeln, Reis, Mais, Teigwaren, Fleisch oder Wurst, jeden Tag auch Gemüse oder Salat; zum Dessert Obst oder etwas Süßes. Mittagessen
- Evtl. draussen etwas abkochen (Risotto, Suppe). Genügend Tee und Brot mitnehmen; Savelat, Käse, Landjäger, gekochte Eier, Gurken, Salzgurken, Früchte, evtl. Schoggi, Choc-Ovo. Lunch
- Hauptmahlzeit, falls die Klasse unterwegs war. In diesem Fall das Nachtessen früh ansetzen, damit noch genug Zeit zum Verdauen bleibt. Sonst leichtes Nachtessen. Besser kein Schwarztee (einige Kinder können dann nicht mehr einschlafen). Darauf achten, dass am Abend nicht mehr zu viel getrunken wird (Bettnässer, ungewohnte WC-Suche für alle). Nachtessen
- Im Lagerhaus sollten immer Tee, Äpfel und Brot zur Verfügung stehen. Zwischenverpflegung
- Wenn die Eltern etwas schicken wollen, dann eher ein Dessert für die ganze Klasse als individuelle Fresspäckli. Päckli von zu Hause
- Gewürze, Salz, Öl, Essig, Zucker, Tee, Abfallsäcke, Abwaschmittel, Abwaschbürsten, Abtrocknungstücher nicht vergessen (in Absprache mit der Hausverwaltung).

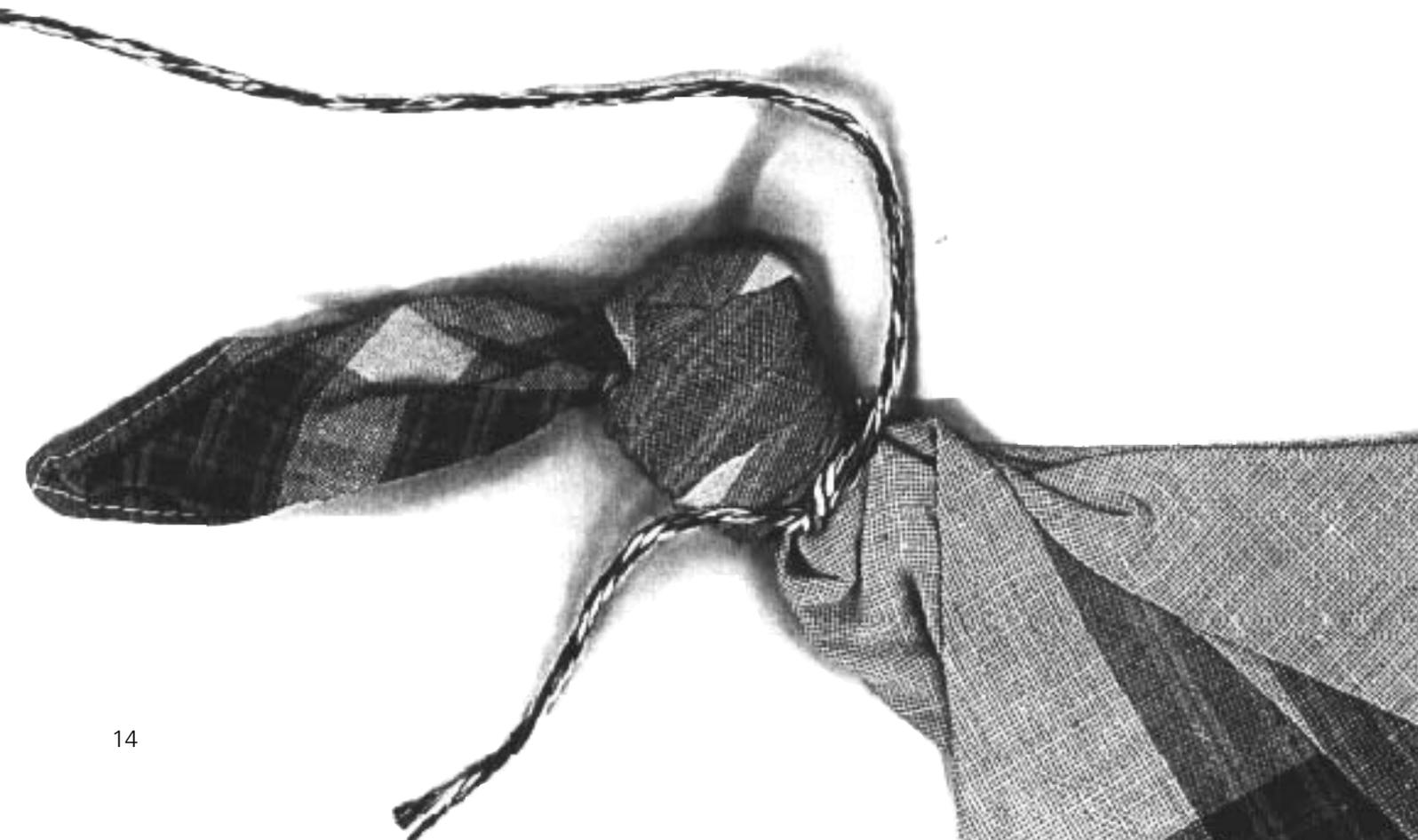


### **Mengenangaben** (pro Person bei 25 Personen)

Mengenangaben

2 – 3 dl	Milch
100 – 150 g	Brot
20 – 30 g	Butter, Konfitüre
1,5 – 2,5 dl	Suppe
100 – 125 g	Spaghetti
60 – 90 g	Teigwaren als Beilage
50 – 70 g	Reis als Beilage
150 – 200 g	Kartoffeln als Salzkartoffeln, Gschwelkti, Kartoffelsalat
200 – 250 g	Kartoffeln als Bratkartoffeln oder Rösti
100 – 150 g	Gemüse in Eintopfgericht
1/6 – 1/4	Kopfsalat
50 – 80 g	Gehacktes in Spaghettisauce
80 – 100 g	Gehacktes, Geschnetzeltes
100 – 150 g	Voessen, Siedfleisch
1	Bratwurst
4 – 6	Fischstäbli
30 – 40 g	Haferflocken für Birchermus, Griess, Mais
1,5 – 2,5 dl	Crème
etwa 150 g	Obst, frisch
150 – 200 g	Obst als Kompott
2,5 dl	Tee zu den Mahlzeiten
1 l	Tee auf Ausflügen

Weitere Zusammenstellungen von Mengenangaben und zusätzliche nützliche Hinweise finden Sie im interkantonalen Lehrmittel für den Hauswirtschaftsunterricht, «Tiptopf» (ILZ).



# 3. Lagerleben

## 3.1 Die Gestaltung des Zusammenlebens

Im Klassenlager ist vieles anders. Anders als in der Schule, anders als zu Hause. Alle Beteiligten, Schülerinnen und Schüler, Lehrerinnen und Lehrer, müssen sich auf die neuen Situationen einstellen. Das ist spannend, interessant und macht das Lagerleben auch zum einmaligen Erlebnis. Aber all diese neuen Situationen können auch Angst machen.

Vieles ist anders

Regeln für das Lagerleben sind deshalb nicht nur als Einschränkung der individuellen Entfaltungsmöglichkeiten zu sehen. Für viele Kinder – und auch Erwachsene – sind sie eine echte Hilfe und auch Schutz, sich im ungewohnten Umfeld zurechtzufinden, sich nicht daneben zu benehmen und sich dadurch nicht zu exponieren. Sie bieten auch die Möglichkeit, Grenzüberschreitungen zu wagen – z.B. in der Nacht als Gespenster durchs Haus zu ziehen – und den Umgang mit den daraus resultierenden Konsequenzen zu erfahren.

Regeln als Schutz



Welche Regeln für das Zusammenleben im Klassenlager aufzustellen sind, wollen und können wir hier nicht definitiv darlegen oder aufzählen (vgl. Kap. 1. «Klassenlager: Quo vadis?»), wohl aber einige Beispiele und Gedanken zusammenfassen.

Zum Thema «Musik ab Kassettenrecorder» äusserten sich Lehrerinnen und Lehrer wie folgt:

Ein Beispiel

«Ich gebe meine eigene Stereoanlage der Köchin mit ins Auto und die Musik läuft später nur, wenn ich sie einstelle.»

«Bei mir dürfen die Kinder ihre Walkmen mitnehmen, ich ertrage die heutigen Musikstile schlichtweg nicht. Zudem können die Kinder sich mit ihrer Musik zurückziehen, wenn sie dazu das Bedürfnis haben.»

«Das Klassenlager wird von der Schule mitfinanziert und hat ein gemeinsames Erlebnis zum Ziel. Walkmen verhindern dies und kommen nicht in mein Lager.»

«Pro Zimmer ein Kassettenrecorder. Die unterschiedlichen Musikstile der Schülerinnen und Schüler sind Gesprächsstoff und können auch zu einer thematischen Auseinandersetzung führen.»

## Regeln aufstellen

Wie immer Ihre persönliche Einstellung zu diesem und anderen Lagerthemen ist: Wenn Sie Regeln aufstellen, möchten wir Ihnen Folgendes empfehlen:

- Gestalten Sie die Entscheidungs-/Regelfindung transparent.
- Wenn die Schüler/innen mitentscheiden sollen/dürfen, soll das in einem demokratischen Prozess geschehen.
- Geben Sie Ihre persönliche Einstellung bekannt. Nehmen Sie aber auch jene der Kinder ernst.
- Begründen Sie die von Ihnen diktierten Entscheide.
- Die Regeln müssen eingehalten werden.

## Regelüberschreitungen

- Überlegen Sie sich gemeinsam, wie Sie mit Regelüberschreitungen umgehen werden. Geben Sie mögliche Konsequenzen bekannt, vor allem dort, wo Grenzüberschreitungen Gefahren für die Kinder bedeuten können.
- Regeln können geändert werden, wenn sie sich als nicht sinnvoll erweisen.

Übrigens: Es muss nicht immer alles geregelt sein!

Im Kap. 3.4 «Glossar» finden Sie einige Stichwörter und Themen zum Lagerleben in alphabetischer Reihenfolge. Bei einigen der Punkte ist es gut, sich im Voraus über eine mögliche Regelung Gedanken zu machen.

### 3.2 Wanderungen planen und durchführen

**G**rundsatz: Führen Sie nur Wanderungen durch, die Sie selber gründlich erkundet und abmarschiert haben. Karten gut lesen können genügt bei weitem nicht!

Grundsatz

Bitte folgende Punkte beachten und als Gedächtnisstütze aufschreiben:

#### Route

Route

- Durch welche Gebiete soll die Wanderung führen?
- Ist die Route landschaftlich reizvoll und abwechslungsreich?  
Ist es sinnvoll, dieser Strecke entlang zu wandern oder werden die Schüler und Schülerinnen entmutigt, weil sie z.B. neben einem Sessellift oder auf einer asphaltierten Strasse wandern müssen?
- Kann ein öffentliches Verkehrsmittel bis zu einem Ausgangspunkt oder vom Ziel zurück zum Lagerhaus benutzt werden?  
Ist evtl. eine Extrafahrt möglich?  
Können grosse Steigungen oder Gefälle mit einer Bergbahn überwunden werden?
- Brennt die Sonne die ganze Zeit herunter oder führt die Wanderung auch durch schattige Gegenden?
- Kann die Mittagsrast an einem angenehmen Ort abgehalten werden?  
Ist dort auch Holz für ein Feuer zu finden?  
Können die Kinder gefahrlos herumtollen?
- Pausenhalte planen.



#### Besondere Stellen

Besondere Stellen

Notieren Sie sich besondere Stellen und planen Sie genügend Zeit zum Beobachten oder Zeichnen ein:

- Aussicht, Überblick.
- Bauten, Vegetation, Tiere.
- Gefährliche Stellen: abschüssig, glitschig...
- Geeignete Plätze für kurze und längere Rasten und Spiele.
- Beachten Sie auch Wild- und Pflanzenschutzgebiete.

#### Verpflegung

Verpflegung

- Bei Vollpension Lunch bestellen!
- Kann – bei schlechtem Wetter – im Restaurant ein Lunch eingenommen und dazu ein Tee und eine Suppe konsumiert werden?

#### Zeitbudget

Zeit

- 4 km Horizontaldistanz = 1 Std.
- 100 m Steigung oder 150 m Gefälle: + 15 Min.
- Pausen: je Wanderstunde 10 Min.
- Mittagsrast: 1–1½ Std.
- Zeit für Besichtigungen und Beobachtungen.
- Reservezeit bei Rückfahrt mit öffentlichen Verkehrsmitteln einplanen.

## Gesamtbeurteilung

### Gesamtbeurteilung der Wanderung

- Welche Ziele kann ich mit dieser Wanderung erreichen?
- Eignung (anforderungsmässig) für meine Klasse?
- Wettertauglichkeit: Kann die Wanderung auch bei unsicherem Wetter durchgeführt werden?  
Besteht die Möglichkeit, sich in einem Restaurant aufzuwärmen?
- Anforderungen an die Ausrüstung?
- Können öffentliche Verkehrsmittel eingesetzt werden?  
Abfahrtszeit festlegen. Tarif für Gruppen erfragen.

## Durchführung

### Durchführung

- Erste Pause früh einschalten, nachfragen, ob jemand Schmerzen an den Füessen habe. Blasen vorbeugen: gerötete Stellen mit Leukoplast oder transparenter Klebfolie abdecken. Die Ecken des Leukoplasts abrunden, damit es sich nicht löst und rollt.
- Wärmeregulierung: beim Hinaufgehen leicht angezogen; oben und bei Pausen warm anziehen (Pullover).
- Tempo kontrollieren: zu Beginn und nach Mahlzeiten langsam.
- Hyperventilation: plötzliches, zu rasches und tiefes Atmen, das in Krämpfe der Hände («Pfötchen») und des Mundbereichs übergehen kann. Immer angstbedingt («Das schaffe ich nie...»), letztlich harmlos. Daher gut zusprechen, aber keine heroischen Massnahmen wie Mund zuhalten oder sogar Plastiksack über den Kopf stülpen!
- Immer wieder kontrollieren, ob alle da sind.
- Wiesen und Äcker nicht begehen, Blumen und Pilze stehen lassen.



- Tiere nicht stören.
- Alle Abfälle mitnehmen.
- Sich bei Feuerstellen vergewissern, ob keine Glut mehr vorhanden ist.
- Während der Wanderung Karte in der Hand behalten, jeweiligen Standort mit der auf der Karte eingezeichneten Route vergleichen.
- Kinder mit körperlichen Problemen halten sich in der Nähe einer Begleitperson auf.

### Weiterführende Literatur:

Leiterhandbuch Jugend und Sport: Lagersport/Trekking,  
Neue Ausgabe ab 2001.

### 3.3 Velotouren planen und durchführen

**G**rundsatz: Führen Sie nur Velotouren durch, die Sie selber gründlich erkundet und mit dem Velo abgefahren haben. Karten gut lesen können genügt bei weitem nicht!

Grundsatz

Klären Sie ab, ob Ihre Schulgemeinde Velofahrten mit der Klasse erlaubt!

Route

Route

- Lange, starke und ununterbrochene Steigungen vermeiden.
- Viel befahrene, gut ausgebaute Strassen sollten, wenn immer möglich, gemieden werden.  
Wenn es unvermeidlich ist, diese Strassen zu befahren, die Tageszeit klug auswählen.
- Als Hilfe bei der Planung können Karten und Broschüren über Radwanderwege benutzt werden:
  - Schweiz. Rad- und Motorfahrer-Bund (SRB)  
Laubeggstrasse 70, 3006 Bern
  - Touring Club der Schweiz (TCS)  
Alfred-Escher-Strasse 38, Postfach, 8027 Zürich
  - Verkehrs-Club der Schweiz (VCS)  
Postfach, 3360 Herzogenbuchsee

Vorbereitungen

Vorbereitungen

- Kontrolle der Verkehrstüchtigkeit der Velos.
- Einfache Reparaturen ausführen können.
- Verkehrsregeln kennen lernen.
- Verkehrsregelnquiz
- Geschicklichkeitsparcours mit den Schülerinnen und Schülern durchführen.
- Als Hilfe können folgende Unterlagen benutzt werden:
  - Handbuch für Radfahrer,  
Touring-Club der Schweiz, 12. Auflage, 1999

Fahrgeschwindigkeiten

Fahrzeitberechnung

Eine Faustregel für die Fahrzeitberechnung ist beim Velofahren viel schwieriger zu bestimmen als beim Marschieren (Steigungen, Gruppengrösse, Trainingszustand...). In einem Velolager kann von einer Geschwindigkeit von 10–15 km pro Stunde ausgegangen werden.

## Velotransport und -miete

### Velotransport und -miete

- Frühzeitig abklären, ob Postautos, Autobusse und Bergbahnen Velos transportieren können.
- Über Tarife, die verschiedenen Beförderungsarten, Aufgabezeiten usw. frühzeitig am Bahnhof Erkundigungen einholen.
- Grössere Gruppen müssen die Velos 3–4 Tage vor der Reise auf dem Bahnhof aufgeben.
- Velomieten sind bei Bahnhöfen möglich. Frühzeitig Velos reservieren und Tarife erfragen.

## Sicherheit

### Sicherheit

- Jedes Kind benötigt einen Velohelm (evtl. als Klassensatz im Schulhaus anschaffen), Heftpflaster und Veloflickzeug.
- Alle müssen ihr Fahrrad sicher beherrschen.
- Gefahren wird nur in kleinen Gruppen, die von je einer Begleitperson geführt werden.
- Gestalten Sie die Tour als eine Postenfahrt: Die Gruppen fahren mit genügend grossen Abständen und treffen sich an vorher vereinbarten Orten.
- Schalten Sie vor grösseren Abfahrten eine Pause ein: Die Abfahrt braucht grosse Konzentration. Sie können auch nochmals die Verhaltensregeln wiederholen.
- Gepäck gut befestigen und durch Leitung kontrollieren.
- Sehen und gesehen werden: Neben der Beleuchtung sind Reflexarmbinden (gratis bei der BFU) zu empfehlen.
- Nur in Notfällen in grossen Gruppen fahren.
- Velos auf Strassentauglichkeit überprüfen.

### Weiterführende Literatur:

Leiterhandbuch Jugend und Sport, Lagersport/Trekking  
Neue Ausgabe ab 2001

Marberger, H.: Mit dem Velo von der Rheinquelle bis zum Bodensee,  
die neue schulpraxis, 5/1989, S. 39–47

Stricker, H.: Velotourenwoche im Thurgau, die neue schulpraxis, 4/1989,  
S. 27–31



### 3.4 Glossar (einige Stichwörter zum Lagerleben in alphabetischer Reihenfolge)

**M**it einem ausgefüllten Tagesprogramm ist es im Klassenlager nicht getan, auch die Abende wollen gut vorbereitet sein. Möglichkeiten sind etwa: «bunte Abende», zu denen auch die Kinder Ideen beitragen, ein Singabend, Geschichten erzählen, ein Fackel-spaziergang, draussen ein Feuer machen und das Abendessen zubereiten, auf einer Wanderung zusammen das Eindunkeln bewusst erleben. Nicht jeder Abend darf aber verplant werden, die Kinder brauchen auch Zeit, um einmal in einer kleinen Gruppe etwas zu spielen, die nähere Umgebung zu entdecken, zu lesen, mit den Wolldecken «Gespensterlis» zu spielen...

Abend im Lager

Damit nicht nur die Leiter etwas anbieten können, bewährt sich ein Anschlagbrett mit Aktivitäten. Schüler/innen und Lehrer/innen können dort einen Zettel hinhängen und darauf aufmerksam machen, wer wann welches Spielturnier organisiert, welche Geschichten erzählt werden, wer einen Streifzug durchs Dorf unternimmt usw. Statt eines Anschlagbrettes übernehmen diese Funktionen auch einige Schnüre und Wäscheklammern, damit die Zettel daran aufgehängt werden können.

Aktivitäten

Mithilfe in der Küche vor dem Essen, Tischen, Abdecken, Tische putzen, Abwaschen und Abtrocknen, Gemeinschaftsräume wischen, Papierkörbe leeren und WC und Waschräume putzen sind Dinge, die gruppenweise erledigt werden müssen. Ein Ämtliplan stellt sicher, dass jede Gruppe gleich oft drankommt. Zudem braucht es jeden Morgen Zeit, um den eigenen Schlafraum aufzuräumen und zu wischen. Die Leiter und Leiterinnen sollten bei den Ämtli mithelfen und kontrollieren, dass im Lagerhaus immer eine angenehme Ordnung herrscht.

Ämtliplan

Befindet sich Ihr Lagerhaus an einem abgelegenen Ort, so sollten Sie ein Auto mitnehmen, um in Notfällen eine Möglichkeit zu haben, um z.B. zu einem Arzt zu kommen. Das Auto soll aber nicht unbedingt dazu gebraucht werden, Besorgungen zu machen. (Falls Sie ein Auto mitnehmen, fahren Sie nicht selbst an den Lagerort, Sie müssen auf jeden Fall mit der Klasse anreisen.)

Auto



Es ist damit zu rechnen, dass auch in Ihrer Klasse ein Bettnässer zu finden ist, dem die Vorfreude auf das Klassenlager durch die Angst, dass er die Zielscheibe von Spöttereien werden könnte, gründlich vergällt wird. Schlafsackeinlagen, Windeln, das nochmalige Aufwecken und das Auf's-WC-Bringen (bevor die Leiterinnen schlafen gehen), keine «wassertreibenden» Mahlzeiten und am Abend weniger trinken, sind Möglichkeiten, dieses Problem etwas zu lindern. In der Klasse kann das Bettnässen auch thematisiert werden. Vontobel/Lobsiger machen einige gute Vorschläge dazu.

Bettnässer

Couvert	Grosse C4-Couverts, die von den Schülerinnen beschriftet und verziert werden, sind eine gute Möglichkeit, um in den schriftlichen Unterlagen Ordnung zu halten. Die Couverts werden im Lagerhaus aufgehängt und jedes Kind kann seine fertigen Blätter, Prospekte usw. im Couvert versorgen. Diese Briefumschläge transportiert die Lehrerin mitsamt Inhalt in ihrer Mappe ins Schulhaus zurück.
Dankesbriefe	Gute Idee: nach dem Lager Dankesbriefe an jene Personen schicken, die der Klasse im Lager einen Dienst erwiesen haben (Führungen, Transporte, Gespräche usw.). Solche Briefe (vielleicht mit einer Zeichnung) werden von den Empfängern sehr geschätzt und bereiten nachfolgenden Lagern den Weg, auch wieder freundlich empfangen zu werden.
Flexibilität	Kein Klassenlagerprogramm lässt sich genau so durchführen, wie es geplant wurde. Irgendetwas wird immer nicht klappen. Sei es, dass das Wetter einen Strich durch die Rechnung macht, dass die Spaghetti hoffnungslos versalzen sind oder dass wichtige Auskunftspersonen kurzfristig absagen. Solche Vorkommnisse vermögen uns weniger aus der Ruhe zu bringen, wenn wir uns vorher schon ein paar Alternativen für den Fall eines Falles zurechtgelegt haben.
Geschichten	Ein paar Geschichten «auf Lager» zu haben, bewährt sich immer. Dies können Sagen aus dem entsprechenden Gebiet sein, ein – vielleicht von den Kindern vorgeschlagenes – Vorlesebuch und Abenteuergeschichten. Vor dem Einschlafen, nach dem Nachtessen oder nach einem regnerischen Tag kommen Sie bestimmt zum Erzählen oder Vorlesen (siehe Liste «Vorlesebücher 5. und 6. Klasse» im Kapitel Literatur).
Hausreinigung	Das Verlassen eines aufgeräumten und besenreinen Lagerhauses bzw. -platzes ist eine Selbstverständlichkeit und auch eine erzieherische Massnahme – selbst dann, wenn Drittpersonen eine Schlussreinigung durchführen. Für den eigenen Bereich ist jede Person selber verantwortlich, für die allgemeinen Bereiche stellt die Leitung effiziente Putzgruppen zusammen und verlost die verschiedenen Arbeitsbereiche.
Heimweh	Viele Kinder sind vielleicht das erste Mal von ihrer Familie weg und bekommen Heimweh (das auch die Form von Fieber, Bauchkrämpfen usw. annehmen kann). Falls Sie von den Eltern vorgewarnt sind, können Sie ein besonderes Augenmerk auf diese Kinder richten. Oft sind es ganz kleine Dinge, die das Heimweh zum Ausbruch bringen (Streit mit dem Freund oder mit Schulkameradinnen, Langeweile usw.). Es ist wichtig, dass Sie die Kinder genau beobachten und bemerken, wenn sich eines ungewohnt verhält. Mit Aufmerksamkeit und Zuwendung können Sie den Kindern helfen, das Heimweh zu überwinden.
Material	Es empfiehlt sich, schon bei den Vorbereitungen ständig einen Block bei sich zu haben, auf dem Sie laufend aufschreiben, was Sie an Material ins Lager mitnehmen sollten. Damit Sie nicht zu viel Material mitnehmen, können Sie zwei Listen führen, eine mit dem unbedingt Nötigen (wie Apotheke, Schreibmaterialien usw.) und eine mit Wünschbarem. Mit Packen sollten Sie spätestens eine Woche vor Lagerbeginn anfangen. Geben Sie Ihre Kisten als Reisegepäck, als Cargo Rapid (von Bahnhof zu Bahnhof) oder als Cargo Domizil (von Haus zu Haus, privatisiert) auf.

Irgendwo ein Packpapier aufhängen, auf das die Kinder ihre Wünsche, Anliegen und Kritiken aufschreiben können. Dies ist eine Möglichkeit, Feedback zu bekommen. Eine andere gute Möglichkeit ist ein Tagesrückblick in Form eines Klassengesprächs.

Meckerecke

Wählen Sie Ihre Mitleiter sorgfältig aus. Sie werden eine intensive Woche zusammen verbringen, sie müssen sich deshalb gegenseitig akzeptieren und vertrauen. Diskussionen über Erziehungsstile, Aufgabenteilung usw. sollten vor dem Lager geführt werden.

Mitleiterin und Mitleiter

Zur Klassengemeinschaft gehören Kinder aus verschiedenen Ländern und unterschiedlichen Kulturen. In der Lebensgemeinschaft des Klassenlagers kommen die kulturellen Unterschiede verstärkt zum Ausdruck. Die multikulturellen Aspekte der Klassengemeinschaft müssen bei der Planung des Lagers berücksichtigt werden und nötigenfalls schon vor dem Lager in der Klasse und am Elternabend thematisiert werden. Bei der Zusammenstellung des Menüplanes sind die Speisevorschriften zu berücksichtigen. Interkulturelle Erziehung im Klassenlager heisst nicht, «nur» die unterschiedlichen kulturellen Gegebenheiten zu entdecken; es heisst vielmehr, eine gemeinsame Kultur zu entwickeln.

Multikulturelle Aspekte

Sie könnten vor allem am ersten und am letzten Tag Probleme mit der Nachtruhe haben. Die ungewohnte Umgebung, all die neuen Eindrücke und die Kollegen/-innen im gleichen Zimmer lassen die Klasse lange keine Ruhe finden. Es hat keinen Zweck, allzu früh ins Bett zu gehen. Nach einer «Schwatzphase», in der die Kinder bei gelöschtem Licht noch miteinander schwatzen dürfen, kann der Leiter oder die Leiterin noch eine Geschichte erzählen und sich dann von allen Kindern verabschieden. Befolgen Sie solche «Einschlafrituale» auch an den folgenden Tagen.

Nachtruhe

Den Schülerinnen und Schülern Zeit einräumen, um Karten und Briefe schreiben zu können.

Postkarten

Selbst gezeichnete Postkarten haben einen hohen Erinnerungswert.

Regeln des Umgangs mit Geräten wie Radio, Kassettenrecorder, Gameboy, Video usw. gemeinsam besprechen und einhalten.

Elektronische  
Unterhaltungsgeräte

Rituale vermitteln Vertrautheit und helfen, Regeln in Erinnerung zu rufen. Die Glocke vor dem Essen, die gemeinsame Besprechung nach der Arbeit, die Geschichte vor dem Einschlafen usw. ermöglichen, sich auf Bekanntes in der neuen Situation einzustellen.

Rituale

Schüler und Lagerleitung brauchen jeden Tag ein paar kurze Momente des Sichausspannens. Diese «ruhigen Zeiten» müssen in das Tagesprogramm eingeplant werden.

Ruhige Zeiten

Als Lagerleiter kann die Selbstverpflegung zur Belastung werden. Am besten ist es, wenn Sie einen Mitleiter haben, der die Verantwortung für die Verpflegung übernimmt.

Selbstverpflegung

Schlechtes Wetter	Auch bei Schlechtwetter müssen sich alle Lagerteilnehmer (auch die Lagerleitung) mindestens eine Stunde pro Tag draussen bewegen. Frische Luft atmen können, Platz haben und körperliche Anstrengung sind Voraussetzungen dafür, dass die Stimmung im Lager gut bleibt und die Kinder am Abend müde sind.
Sexualität	Eine natürliche, unbefangene Einstellung der Leiterinnen zur Sexualität wird sicher positive Auswirkungen auf die Schüler haben. Über Probleme, die im Zusammenhang mit dem Duschen und Waschen, nächtlichen Besuchen in andern Schlafräumen, beim Umziehen usw. entstehen, sollten Sie mit der Klasse sprechen wie über andere Probleme des Zusammenlebens. Dramatisieren Sie das neugierige Verhalten der Kinder nicht! Beachten Sie, dass die Schülerinnen und Schüler ungestörte, intime Momente brauchen, wo sie sich waschen und umziehen können.
Singen, Tanzen	Nehmen Sie Liederbüchlein und eine Tanzkassette ins Lager, wenn Ihre Schülerinnen und Schüler kein grosses Repertoire an Liedern auswendig können. Schön ist es natürlich, wenn vor dem Lager ein Liederbüchlein zusammengestellt wird.
Taschengeld	Gemeinsam mit den Schülerinnen und Schülern sollte die Lehrerin vor Lagerbeginn die Vor- und Nachteile des unbeschränkten Taschengeldes diskutieren und eine gemeinsame Vereinbarung treffen. Am Elternabend oder im Elternbrief muss den Eltern anschliessend der Klassenentscheid mitgeteilt und evtl. besprochen werden.
Telefon, Handy	Viele Schülerinnen und Schüler müssen «unbedingt» aus dem Lager jemanden anrufen. Auch wenn eine allgemein zugängliche Telefonanlage vorhanden ist, sollten Zeiten und Sprechdauer festgelegt werden. Dies gilt insbesondere auch für Handys, für deren Nutzung (ankommende und abgehende Gespräche, SMS) bestimmte Zeiten festgelegt werden. Geben Sie solche Regelungen auf dem Eltern- und Behördenorientierungsblatt bekannt und regeln Sie auch den durchaus nützlichen Einsatz, den Handys auf Wanderungen leisten können (Reichweite beachten).
Tischregeln	Die Zeit am Tisch kann recht anstrengend sein, wenn sie nicht gut organisiert ist. Machen Sie ein Zeichen ab, auf das die Kinder ruhig sind und Sie Mitteilungen machen können. Beginnen Sie nicht mit Essen, bevor sie nicht beispielsweise ein Tischlied gesungen haben und einander «en Guete» gewünscht haben (vgl. Rituale). Das Essen sollte in mehrere kleine Schüsseln verteilt werden, so entsteht beim Schöpfen weniger Hektik. Es bewährt sich, wenn die Erwachsenen beim Essen zwischen den Kindern sitzen.
Waschen	Nach einer Wanderung oder einer sportlichen Anstrengung sollten die Kinder die verschwitzten Kleider ausziehen, duschen und trockene Kleider anziehen. Ein Schwimmbad- oder Hallenbadbesuch Mitte und Ende Woche hilft der Lagerhygiene der Kinder.
Zwischenarbeiten	Eine unaufwendige Bastelarbeit bereit zu haben, mit der sich die Schülerinnen in den Randzeiten beschäftigen können, bewährt sich. Andere werden in dieser Zeit etwas lesen oder an ihrem Tagebuch weiterschreiben wollen. Nehmen Sie beispielsweise ein paar SJW- und «Spick»-Hefte mit.

# 4. Lernen im Lager

## 4.1 Lehrplanziele für das Klassenlager

In der Lebensgemeinschaft des Klassenlagers lässt sich eine Fülle von Lernzielen in realistischer Weise anstreben. Der Lehrplan vermittelt dazu vielerlei Anregungen für Zielsetzungen und Inhalte.

Unter dem Aspekt der Planung und Gestaltung des gemeinsamen Zusammenlebens lassen sich einige der 10 Grundhaltungen des Lehrplans in fast idealer Weise verwirklichen. Sie lesen sich wie elementare Leitplanken des zu gestaltenden (Zusammen-)Lebens:

- Verantwortungswille
- Dialogfähigkeit und Solidarität
- Traditionsbewusstsein
- Umweltbewusstsein
- Musse
- Gestaltungsvermögen
- Urteils- und Kritikfähigkeit
- Offenheit

Es ist wichtig, zugleich reizvoll und schwierig, gemeinsam mit den Schülerinnen und Schülern das Zusammenleben so zu planen und zu gestalten, dass Bedürfnisse und Ansprüche des Individuums (z.B. sich zurückziehen können, Ruhe, Bewegung, Musik hören...) mit den Pflichten und Erfordernissen der Gemeinschaft (z.B. Kochen, Abwaschen, Putzen, Pünktlichkeit...) in ein ausgewogenes Verhältnis gebracht werden. Die einzelnen Teilnehmerinnen und Teilnehmer sollen sich sowohl allein als auch in der Gruppe wohl fühlen, der Gemeinschaft ihre Dienste zur Verfügung stellen und die Vorteile einer Gemeinschaft auch erfahren und nützen können.

Die Kunst der Klassenlagerplanung besteht darin, die dem Klassenlagerleben zugrunde liegende Infrastruktur so zu organisieren, dass die Befriedigung der Grundbedürfnisse sichergestellt und diese sinnvoll und originell mit den inhaltlichen Lagerzielen kombiniert werden können, damit daraus ein ganzheitliches Erleben und Lernen resultiert. Das individuelle und soziale Wohlbefinden ist eine gute Basis für eine hohe Lern- und Leistungsmotivation der Schülerinnen. Mit diesen Voraussetzungen kann auch im Bereich der mehr inhaltsorientierten Grundhaltung, des «Interesses an Erkenntnis und Orientierungsvermögen», gearbeitet werden.

Die didaktischen Grundsätze des Lehrplans geben Hinweise zur Umsetzung.

### Unterrichtsbereich Mensch und Umwelt

Nachstehend beschreiben wir exemplarisch Ziele aus dem Unterrichtsbereich Mensch und Umwelt, für deren Einlösung das Klassenlager sich besonders eignet.

Dabei wird beispielhaft je einer der vier Zielbereiche (Grundlegende Arbeitsweisen; Orientierungswissen; Einblick in Zusammenhänge gewinnen; Wertvorstellungen klären) jeweils einem der vier Inhaltsaspekte (Individuum und Gemeinschaft; Natur und Technik; Heimat und Welt; Vergangenheit, Gegenwart, Zukunft) zugeordnet.

Grundhaltungen  
des Lehrplans

Lagerleben und Lernen

Mensch und Umwelt

## Ziele

### *Individuum und Gemeinschaft*

Wertvorstellungen klären

Gemeinsame Erlebnisse und die Auseinandersetzung mit verschiedenen Identifikationsmöglichkeiten mit dem Ziel, ein gesundes Selbstwertgefühl zu entwickeln und gemeinsame soziale Spielregeln zu finden.

### *Heimat und Welt*

Orientierungswissen

In Erleben und Anschauung verankerte Grundbegriffe dienen der Beschreibung und dem Vergleich von Landschaften und Zusammenhängen zwischen Lebensräumen und ihren Bewohnern.

### *Vergangenheit, Gegenwart, Zukunft*

Einblicke in Zusammenhänge gewinnen

Ausgehend von heutigen Tätigkeiten, Bedingungen, Problemstellungen und -lösungen, versuchen die Schülerinnen und Schüler, nachzuvollziehen, wie das menschliche Leben in früheren Jahren ausgesehen hat.

### *Natur und Technik*

Grundlegende Arbeitsweisen

Das eigenständige Erforschen der Umwelt erfordert die Kenntnis geeigneter Arbeitsvorgänge. ... Auch wenn die unmittelbare Begegnung mit der Natur im Zentrum steht, gewinnt die Beschaffung von Zusatzinformationen mit Hilfe verschiedenster Medien oder Fachpersonen an Bedeutung.

## Inhalte

Regeln für das Zusammenleben  
Darstellendes Spiel  
Spiel- und Handlungsfolgen

Siedlung und Siedlungsformen  
Landschaftliche Besonderheiten  
Geografische Orientierungen und Erscheinungen  
Ausdrucksmittel der Bewohner verschiedener Lebensräume: Volkslieder und -tänze (vgl. LP Musik), Sprachen (vgl. LP Sprache), Spiele

Kriterien, nach denen Menschen früher das Zusammenleben regelten mit den eigenen vergleichen  
Geschichte eines Ortes, einer Region  
Volkskundliche Aspekte (Bräuche ...)  
Ausdrucksmittel verschiedener Zeiten: Sagen, Märchen, historische Texte (vgl. LP Sprache), historische Musik (vgl. LP Musik)

Pflanzen und Tierkunde einer Landschaft, einer Region  
Ökologie einer Landschaft erkunden

## 4.2 Ergebnissicherung

Die Lehrerin oder der Lehrer wird mit Vorteil möglichst viele Arbeiten bereits im Lager in eine angemessene Form bringen lassen, um eine mühsame Nacharbeit in der Schule zu vermeiden. So kann zum Beispiel die verantwortliche Tagesgruppe die Hauptereignisse am Abend in Tagebuchform zusammenfassen.

Die Ergebnisse von Gruppenarbeiten werden der Klasse bereits im Lager mündlich mit Berichten, Plakaten und Zeichnungen vorgetragen und zusammen mit andern Themen schriftlich in prägnanter Form festgehalten.

Andere Möglichkeiten sind:

- Lagerzeitung
- Lagerordner
- Wandzeitung
- Artikel in der Lokalzeitung
- Ausstellung
- Aufführung des im Lager eingeübten Musicals, Zirkus, Theaters ...
- Fotos
- Lagerspiel/-quiz
- Videofilm
- Tonbildschau

Die intensive Arbeit der Schülerinnen und Schüler soll ihren Abschluss in einem – wie auch immer gestalteten – gepflegten Produkt finden, das ihnen später viele gute Erinnerungen wachrufen wird. Eltern und Behörden werden sich ebenfalls für Informationen über das vergangene Lager interessieren. Sie werden sich freuen, anlässlich eines Elternabends die zu Hause «nur» gehörten individuellen Lagererlebnisse wie auch Wissenswertes, Fröhliches und/oder Besinnliches aus dem Lager nun auch in einem grösseren Rahmen dokumentiert zu sehen. Der Elternabend kann auch mit einer Fotobörse verbunden werden.

Im Übrigen bietet die Fülle der Eindrücke eine Bereicherung des weiteren Unterrichts in der Schulstube, wo Vertiefung, Erweiterung oder Übertragung eines Themas möglich werden, ohne dass der Stoff bis zum Überdruß strapaziert werden soll.

Schulisch-inhaltliche  
Auswertung



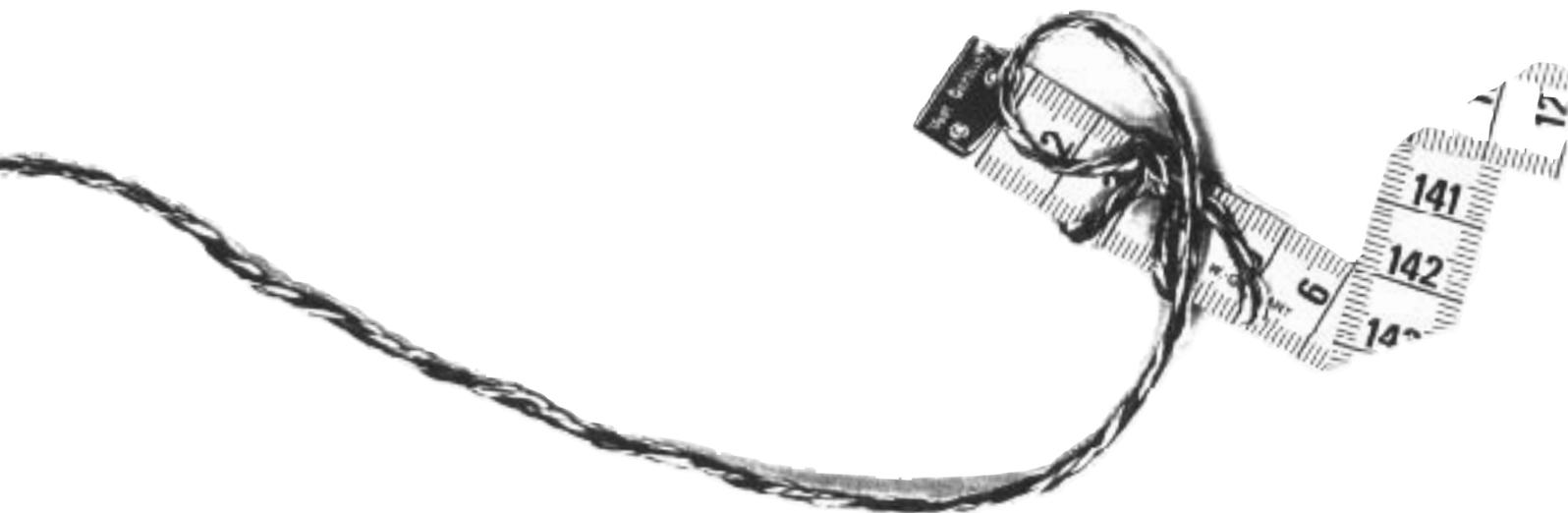
Öffentliche Auswertung

Zur Nachbereitung gehören auch Dankesbriefe an diejenigen hilfsbereiten Personen, die vor, während und nach dem Klassenlager einen Beitrag an das Gelingen des Lagers geleistet haben (Dankeskarten evtl. schon während des Lagers versenden). Als Faustregel kann gelten, dass ein Lager so abgeschlossen werden soll, dass man im gleichen Lagerhaus von denselben Kontaktpersonen wieder gerne gesehen würde.

Je nach Gemeinde ist es angezeigt, einen Artikel für die Lokalzeitung oder die örtlichen Schulnachrichten zu verfassen.

Persönliche Auswertung

Die Lehrperson wird ihre Erfahrungen in Bezug auf gestalterische, inhaltliche und organisatorische Belange für das nächste Lager schriftlich festhalten.



# 5. Information

## 5.1 Rechtliche Grundlagen

Die Durchführung von Klassenlagern stützt sich im Wesentlichen auf die folgende rechtliche Grundlage: Reglement über die Klassenlager der Volksschule vom 7. Juni 1988 (412.121.4).

### § 1 Begriff, Unterrichtsinhalte

Klassenlager sind Arbeitswochen, die der Erziehung zur Gemeinschaft, zu Hilfsbereitschaft und Verantwortungsbewusstsein sowie bestimmten, der Stufe gemässen Unterrichtszielen dienen. Sie können insbesondere als heimatkundliche Arbeitswoche einen Einblick in Bodengestalt, Pflanzen- und Tierwelt, Klima, Siedlung, Wirtschaft, Sprache, Kultur und Geschichte eines Gebietes vermitteln und die Schüler im Beobachten und Erfassen von Lebenszusammenhängen fördern.

Begriff/Unterrichtsinhalte

### § 2 Bewilligung

Für die Bewilligung von Klassenlagern ist die Schulpflege zuständig. Der Klassenlehrer hat mit dem Gesuch einen Organisations- und Unterrichtsplan zur Genehmigung einzureichen. Diese darf nur erteilt werden, wenn Gewähr für eine einwandfreie Durchführung geboten wird. Die Schulpflege hat sich insbesondere davon zu überzeugen, dass der Ort zur Erreichung eines stufengemässen Unterrichtsziels geeignet und die Unterkunft zweckmässig ist. Ausserdem muss für eine ausreichende Verpflegung (Selbst- oder Fremdverpflegung) gesorgt und müssen genügende Vorkehrungen für Notfälle getroffen werden.

Bewilligung

### § 3 Durchführung

Klassenlager sind von der 4. Klasse der Primarschule an zulässig. In Mehrklassenabteilungen können auch Schüler der Unterstufe an Klassenlagern teilnehmen. Während eines Klassenzuges dürfen höchstens zwei Klassenlager durchgeführt werden.

Durchführung



### § 4 Ort/Dauer

Die Klassenlager der 4. und 5. Klassen der Primarschule werden nach Möglichkeit im Kanton Zürich und in den angrenzenden Gebieten durchgeführt.

Ort/Dauer

Ein Klassenlager umfasst mindestens fünf Werkzeuge und darf zwölf Werkzeuge nicht überschreiten. *(In Kraft seit 16. August 1996)*

Teilnahme	<p>§ 5 Teilnahme Klassenlager dürfen nur durchgeführt werden, wenn mindestens 80% einer Klasse (bei Mehrklassenabteilungen des entsprechenden Anteils) von den Eltern für das Lager angemeldet werden. Der Besuch des Unterrichts während des Klassenlagers ist obligatorisch. Schüler, die am Lager nicht teilnehmen, haben den Unterricht der Ortsschule zu besuchen.</p>
Gottesdienst	<p>§ 6 Gottesdienst Wo es die örtlichen Verhältnisse erlauben, ist den Schülern an Sonn- und Feiertagen der Besuch der örtlichen Gottesdienste zu ermöglichen.</p>
Leitung	<p>§ 7 Leitung Der Lagerleiter wird wenigstens von einer erwachsenen Person begleitet. Männliche Lagerleiter sollen von einer erwachsenen weiblichen Person begleitet werden.</p>
Kosten	<p>§ 8 Kosten Die Kosten des Lagers gehen zu Lasten der Gemeinde. Von den Eltern kann ein angemessener Verpflegungsbeitrag erhoben werden. Die Erziehungsdirektion setzt den Höchstansatz fest (<i>gemäss Verfügung der Erziehungsdirektion vom 9.10.1992 Fr. 15.– pro Tag</i>).</p>
Versicherung	<p>§ 9 Versicherung <i>Aufgehoben mit Beschluss des Erziehungsrates vom 26. März 1996.</i></p>
Teilautonome Volksschulen (TaV)	<p>§ 9a Teilautonome Volksschulen (TaV) Die am Projekt «Teilautonome Volksschulen (TaV)» beteiligten Schulen können von den Reglementsbestimmungen für die Dauer des Projekts abweichen. (<i>In Kraft seit 1. Januar 1998</i>)</p>
Aufsicht	<p>§ 10 Aufsicht Die Klassenlager unterstehen der Aufsicht der Gemeinde- und Bezirksschulpflegen. Dem Visiteur ist vom Klassenlager rechtzeitig unter Angabe von Zeit, Unterkunftsort und Programm Kenntnis zu geben.</p>
Kommunale Reglemente	<p>§ 11 Inkrafttreten Dieses Reglement tritt auf den 1. Juli 1988 in Kraft. Auf den gleichen Zeitpunkt wird das Reglement betreffend die Klassenlager an der Volksschule vom 5. Dezember 1961 aufgehoben.</p> <p><i>Kommunale Reglemente</i> <i>Viele Gemeinden haben für die Durchführung von Klassenlagern eigene Richtlinien oder Wegleitungen geschaffen, die den örtlichen Verhältnissen Rechnung tragen (Zürich, Winterthur u.a.). In den Schulkreisen der Stadt Zürich besteht das Kreisamt des Klassenlagerbetreuers, bei welchem ein Klassenlagermäppchen bezogen werden kann.</i></p>



## 5.2 Rechtsfragen

In diesem Kapitel sollen einige Rechtsfragen kurz dargestellt werden. Vorgängig ist zu betonen: Wer seine Klasse mit Geschick und Umsicht führt, wird kaum je schwierige Rechtsprobleme zu lösen haben. Dennoch ist es für die Lehrperson wichtig, die Augen auch vor rechtlichen Fragen nicht zu verschliessen.

### Inhalt/Betreuung

Eltern, Behörden und Schüler haben das Recht, zu erfahren, was im Lager genau unternommen wird. Die Ankündigung «Alpenwanderung am 3. Tag» genügt also nicht; Routenwahl und genaue Beschreibung sind erforderlich. Das Klassenlager und damit die Betreuungsverantwortung sind erst beendet, wenn die Klasse den vom Lehrer angekündigten Entlassungsort in der Gemeinde (Schulhaus, Bahnhof) erreicht hat. Es ist wichtig, dass sowohl den Eltern wie den Schülern klar ist, wann und wo die Klasse wieder in die Verantwortung der Eltern zurückgegeben wird. Es ist aber auch selbstverständlich, dass der Lehrer bei unplanmässiger Rückkehr für jeden einzelnen Schüler eine sichere Heimkehr gewährleistet.

Inhalt/Betreuung

### Hauptaufgaben des Lagerleiters

Mit der schriftlichen Anmeldung zum Lager übertragen die Eltern dem Lehrer die zeitlich begrenzte elterliche Verantwortung. Dem Leiter wird also neben der Lehrerrolle eine bedeutsame Autorität zuerkannt, welche mit Rechten und Pflichten verbunden ist: das Aufsichts- und Weisungsrecht, die Pflege- und Aufsichtspflicht.

Hauptaufgaben

Der Lehrer ist für das Programm verantwortlich und entscheidet über die Durchführung im Einzelnen. Daraus ergeben sich sowohl das Recht als auch die Pflicht, während der Abwicklung des Programms Anweisungen zu erteilen.

Dem Leiter sind ferner die Aufsichtspflicht über die unmündigen Hausgenossen (vgl. Art. 331–333 ZGB), die Festlegung einer Hausordnung für die Hausgemeinschaft sowie die Sorge um die Effekten der Lagerteilnehmer überbunden.

Im Pflegeverhältnis ist auch die Sorge für die Gesundheit, die Unterkunft und die Verpflegung der ihm anvertrauten Kinder eingeschlossen. Dazu gehören beispielsweise auch die Einhaltung von genügend Ruhe sowie ein Rauch- und Alkoholverbot.

Rauch- und Alkoholverbot

Wenn ein Kind ernstlich erkrankt, wird der Leiter sofort dessen Eltern oder Vormund benachrichtigen und bis zum Eintreffen von Weisungen die gebotenen Anordnungen treffen, z.B. einen Arzt beiziehen oder die Einweisung ins Spital vornehmen.

Rechtlich gesehen besteht eine der Hauptaufgaben des Leiters darin, Gefahren zu vermeiden. Gemäss seiner Ausbildung und seiner Erfahrung und aufgrund seiner Autoritäts- und Vertrauensstellung ist dies von ihm auch jederzeit zu erwarten.

### Pflichten bei Wanderungen und Touren, insbesondere Velotouren

Pflichten bei Touren

Vor Antritt einer Tour, vor allem bei Touren in den Bergen und Velotouren, hat der Leiter genau zu prüfen:

- Witterungsverhältnisse
- Routenverhältnisse
- Körperliche Verfassung der Teilnehmer
- Ausrüstung der Teilnehmer (Kleider, Schuhe)
- Technische Ausrüstung der Fahrräder

Route	<p>Die Route muss vom Leiter genau rekognosziert worden sein.</p> <p>Hauptgebot auf der Tour ist, alles zu unternehmen, was die Gefährdungselemente möglichst klein hält. Wenn sich dennoch ein Unfall ereignet, verhält sich der Leiter nach den anerkannten Regeln des Leistens von erster Hilfe. Es würde dem Lehrer als Pflichtverletzung angelastet, wenn er seine Schüler nicht auf bestimmte Gefahren der Route aufmerksam gemacht bzw. wenn er nicht die zum Schutz der Kinder/Jugendlichen nötigen Massnahmen getroffen hätte (z.B. steile Wege, abschüssige Stellen, Besonderheiten im Strassenverkehr, Baderegeln).</p> <p>Die Disziplinlosigkeit eines Schülers, der sich den Anordnungen klar widersetzt, kann dem Lehrer hingegen nicht angelastet werden. Allerdings ist der Lehrer verpflichtet, einzugreifen, wenn er feststellt, dass ein Schüler sich oder andere gefährdet. Die einzelnen Schüler bzw. Schülergruppen tragen ein gewisses Mass an Selbstverantwortung. Der Leiter hat nicht alles zu verantworten, was in einem Klassenlager passiert. Je älter und erfahrener die Schüler sind, desto höher ist ihre Eigenverantwortung.</p>
Selbstverantwortung	
Hilfsleiterinnen/Hilfsleiter	<p>Hilfsleiter und Hilfsleiterinnen</p> <p>Der Lagerleiter wird von mindestens einer weiteren erwachsenen Person begleitet, welcher meist die Funktion eines Hilfsleiters zugewiesen wird. Werden ihm umschriebene Teilfunktionen übertragen, so ist er für diese voll verantwortlich, auch wenn die Gesamtverantwortung beim Hauptleiter verbleibt. Wird aber der Hilfsleiter zum Beispiel auf einer Tour oder Gruppenwanderung zum Leiter, so tritt er voll in dessen Rechte und Pflichten.</p>
	<p>Haftpflicht/Haftbarkeit</p> <p>Wie oben dargelegt, gehört es zu den ersten Pflichten des Leiters, Gefahren zu vermeiden. Erwachsen aus der Nichtbeachtung dieser Sorgfaltspflicht dem Schüler Schäden, so ist das Haftungsgesetz des Kantons Zürich zu beachten. Die Schulgemeinde haftet für den Schaden, den ein Lehrer in Ausübung amtlicher Verrichtungen einem Schüler widerrechtlich zufügt.</p>
Grobe Fahrlässigkeit	<p>Der Schulgemeinde steht der Rückgriff auf den Lehrer zu, falls er den Schaden vorsätzlich oder grobfahrlässig verschuldet hat. Grobe Fahrlässigkeit nimmt die Rechtsprechung an, wenn der Lehrer unter Verletzung der elementarsten Vorsichtsgebote das ausser Acht lässt, was jedem verständigen Menschen in der gleichen Lage und unter gleichen Umständen hätte einleuchten müssen. Grobfahrlässig würde beispielsweise ein Lehrer handeln, der mit unzureichendem Kartenmaterial ausgerüstet oder ohne Apotheke mit dem nötigsten Inhalt seine Klasse in unwegsames Gelände führen würde.</p>
Hausordnung	<p>Hausordnung</p> <p>Für die meisten Lagerhäuser besteht bereits eine schriftliche Hausordnung. Ist dies aber nicht der Fall, so ist es ratsam, eine solche zu erlassen oder mit den Schülern zu erarbeiten. Gemäss Art. 331 Abs. 1 ZGB lebt die Klasse nämlich «in einem gemeinsamen Haushalt», und der Lehrer erhält die Rechte und Pflichten des Familienoberhauptes. Damit fällt ihm auch das Weisungsrecht zu. Es ist für den Lehrer entlastend, wenn er bestimmte Anweisungen schriftlich erlässt.</p> <p>Gefährdet ein Schüler durch seine Disziplinlosigkeit das Gelingen eines Lagers massiv, kann ihn der Lehrer als letzte Möglichkeit, wenn andere Massnahmen erfolglos waren oder wären, nach Hause schicken. Das Nachhause schicken ist ohne Rücksprache mit den Eltern oder Inhabern</p>

der elterlichen Sorge sowie dem Schulpräsidenten nicht erlaubt. Der Lehrer hat, auch bei Zustimmung der Eltern, für einen sicheren Heimweg des Schülers zu sorgen. Der Heimreisende muss von einer erwachsenen Person begleitet und den Eltern übergeben werden.

Eine Schülerin  
nach Hause schicken

#### Grenzbereiche Pädagogik/Rechtsfragen

Durch das nahe Zusammenleben von Mädchen und Knaben tauchen in diesem Problemkreis Fragen auf, die wohl am sichersten durch Aussprachen und klare Regelungen gemeistert werden. Hier einige Hinweise:

Grenzbereiche

- Unterkunft so auswählen, dass Knaben und Mädchen eindeutig getrennt sind.
- Klare Anweisungen über «Besuche in den Unterkünften» und gegenseitiges Verhalten geben.
- Am Klassenlager-Elternabend darüber sprechen.
- Eigenes Zimmer nicht allzu weit von den Schülerunterkünften beziehen.
- Gelegentliche Kontrollen (im Mädchenzimmer durch die Begleiterin).

Es gilt ein grundsätzliches Verbot für Rauchen, Alkohol und andere Drogen. Genaue Absprachen mit Schülern und Eltern sind nötig.

#### Verhalten im Brandfall

Es ist angezeigt, sich über vorhandene Feuerschutzeinrichtungen (Feueralarm, Feuerlöscher usw.) zu informieren.

Verhalten im Brandfall

Kurz nach der Ankunft im Lagerhaus sollten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer über richtiges Verhalten im Brandfall orientiert werden.

Empfehlenswert ist eine Notfallübung am ersten Tag (Erprobung der Fluchtwege).

#### Sponsoring/Spenden

Die Schulpflege segnet mit der Erteilung der Bewilligung zur Durchführung des Klassenlagers auch die Finanzierung ab. Es ist demzufolge Sache der Schulpflege – allenfalls nach Rücksprache mit den Spendern –, zu entscheiden, wie freiwillige finanzielle Beiträge zu verwenden sind.

Sponsoring/Spenden

Auskunfts- und Beratungsstelle:  
Bildungsdirektion, Volksschulamt  
Rechtsdienst  
Walchestr. 21  
8090 Zürich  
Tel. 01 259 22 55

Auskunfts- und  
Beratungsstelle

### 5.3 Rekognoszieren

Erster Besuch	<p>Für das erste Klassenlager ist es sicherlich von Vorteil, den Lagerort in einer Gegend auszuwählen, die man schon kennt. Bevor ein Mietvertrag unterschrieben wird, sollten Lagerhaus und Umgebung besichtigt werden. Beliebte Lagerhäuser sind in den in Frage kommenden Wochen schon lange zum Voraus ausgebucht.</p> <p>Idealerweise sollte der erste Besuch am Lagerort deshalb etwa ein Jahr vor dem Klassenlager stattfinden. Den Lagerort schon einmal in der gleichen Jahreszeit gesehen zu haben, in der nachher auch das Lager stattfindet, bietet auch den Vorteil, dass man sich keine falschen Vorstellungen macht. Der Spielplatz vor dem Haus kann sich ja durchaus als zur entsprechenden Jahreszeit noch nicht gemähte hohe Wiese oder als Sumpf entpuppen.</p>
Informationen von Kolleginnen und Kollegen	<p>Ein Kollege, der das gleiche Lagerhaus auch schon benutzt hat, kann wertvolle Hinweise geben, worauf beim Rekognoszieren besonders geachtet werden soll.</p> <p>Für ein erstes Rekognoszieren bietet sich ein Wochenende an. Es muss allerdings dann beachtet werden, dass die Läden schon am Samstagnachmittag schliessen und die meisten Handwerker, Touristenbüros usw. weniger gut erreichbar sind als unter der Woche.</p>
Bedingungen der Miete Rahmenbedingungen	<p>Damit das Rekognoszieren ergiebig ausfällt, empfiehlt es sich, schon vorher Folgendes zu erledigen:</p> <ul style="list-style-type: none"><li>• Mit Hausbesitzer oder Verwalter Bedingungen der Miete abklären. Das Rekognoszieren erübrigt sich, wenn die Rahmenbedingungen die Durchführung eines Lagers nach den eigenen Vorstellungen ohnehin verunmöglichen (z.B. Preis, weitere Gruppen zur gleichen Zeit im Haus, zu wenig Schlafplätze, Aufenthaltsraum wird auch noch von Kurgästen benutzt, nur Selbstverpflegung möglich, nur Vollpension möglich usw.).</li><li>• Besichtigung des Hauses verabreden.</li><li>• Falls Kontakte zu geeigneten Persönlichkeiten geknüpft werden sollen (Lehrer, Pfarrer, Gemeindefunktionäre, Handwerker, Landwirte, Förster usw.): vorherige telefonische Anfrage, ob man sich einmal treffen könne.</li><li>• Karten im Massstab 1: 25 000 und 1: 50 000, allenfalls Wanderkarten schon zu Hause kaufen, sich mögliche Routen für Wanderungen überlegen.</li></ul>
Fotos	<ul style="list-style-type: none"><li>• Fotoapparat mit Diafilm und Blitzlichtgerät mitnehmen. (Eltern und Schüler sind dankbar, wenn sie sich eine Vorstellung von Lagerort und -haus machen können. Die Räume des Hauses lassen sich mit Blitzlicht besser fotografieren.)</li></ul>
Grundsatz	<p><i>Den Lagerort für das erste Lager so wählen, dass er keine Extreme aufweist in Bezug auf Dauer der Anmarschwege, Höhe, Abgeschiedenheit, Infrastruktur und Verbindungen.</i></p>
Mietvertrag	<p>Am Lagerort selbst besichtigt man nicht nur das Haus, sondern erkundet auch Wandermöglichkeiten, Badegelegenheiten, Feuerstellen, sammelt Prospekte, kauft Ansichtskarten, Ortspläne und Wanderkarten.</p> <p>Der Mietvertrag sollte nicht schon beim Rekognoszieren unterschrieben werden, sondern erst nach gründlichem Studium und nachdem die Bewilligung der Schulpflege zugesichert ist. (Finanzen: Wird ein Lager in dieser Ortschaft bewilligt?)</p> <p>Im Anhang finden Sie eine Checkliste für das Rekognoszieren.</p>

## 5.4 Elterninformation – ein möglicher Ablauf

- Die Eltern frühzeitig in die Planung einbeziehen und sie laufend informieren. Grundsatz
1. Informieren Sie die Eltern ein halbes Jahr vor dem Lager in einem Rundschreiben über Sinn und Zweck des Lagers, Zeitpunkt, Ort und Kosten. Eine solch frühzeitige Information kann für die Eltern sehr nützlich sein, können sie sich doch schon weit im Voraus auf die Abwesenheit ihres Kindes einstellen. Frühzeitige Information
  2. Zwei bis drei Monate vor dem Lager soll ein Elternabend durchgeführt werden. Verschicken Sie die Einladung zum Elternabend rechtzeitig (Ort, Zeit, Thema, Dauer, Bitte um Erscheinen). Elternabend  
Gesprächs- und Diskussionspunkte am Elternabend:  
    - Sinn und Zweck des Lagers
    - Thema
    - Ort (Hellraumfolien, Dias)
    - Kosten (Beitrag der Schulpflege ...)
    - Ausrüstung
    - Fragen der Tagesordnung und der Tagesarbeit
    - Taschengeld
    - Besuch im Lager, Anrufe, «Fresspäckli»
    - Naturalspenden (z.B. Dessert)Schildern Sie den Eltern Ihren Programmentwurf und Ihre Überlegungen und regen Sie sie zu Meinungsäusserungen an. Die Eltern fühlen sich dann mitverantwortlich für das Lager und entwickeln persönliche Initiative.
  3. Nach dem Elternabend melden die Eltern ihr Kind beim Lehrer schriftlich für das Lager an. Anmeldung  
Die Anmeldung soll folgende Punkte enthalten (siehe Beilage im Anhang):  
    - Name und Vorname, Adresse, Telefon (privat und Geschäft), Beitrag an die Kosten (Anmeldung verschlossen abgeben).
    - Besonderheiten des Kindes (z.B. Bettnässer, Heimweh, Allergien, Vegetarier, Diäten, Arzneien, Blutgruppe, Datum der letzten Starrkrampfimpfung).
  4. Zwei bis drei Wochen vor dem Lager gibt der Lehrer oder die Lehrerin den Eltern eine schriftliche Kurzinformation ab, welche folgende Punkte enthält: Schriftliche Kurzinformation  
    - Datum des Lagers
    - Besammlungszeit und -ort am Reisetag
    - Allfällige Krankmeldung bis ...
    - Adresse und Telefon des Lagerortes
    - Rückkehr (Zeit, Entlassungsort)
    - Versicherung
    - Verpflegungshinweis (z.B. Lunch für den Anreisetag)
    - Ausrüstung (Liste detailliert, siehe Beilage im Anhang)

## 5.5 Sicherheit

**K**lassenlager sind Höhepunkte im Schulleben. Gerade deshalb ist es wichtig, sich auch zur Sicherheit Gedanken zu machen und sich entsprechend vorzubereiten.

Sich erkundigen

- Spezialwetterbericht: 0900 554 311, Faxabruf, täglich ab 17.30 Uhr neu
- MeteoCall, persönliche Beratung rund um die Uhr: 0900 162 333
- Bei Einheimischen (anlässlich Rekognoszierung)

Sich informieren und sich orientieren

- Adressliste der Schülerinnen und Schüler mit Kontaktadressen
- Wer schläft wo (Zimmerliste der Teilnehmenden und der Leitung)?
- Wo sind Löschgeräte bereitgestellt und wie werden sie bedient?
- Ist das Löschgerät plombiert?
- Welches sind mögliche Fluchtwege?

Notfallblatt

Notfallblatt

Das beiliegende Notfallblatt (s. Anhang) soll schon vor dem Lager kopiert und ausgefüllt werden. Zusammengefaltet in jedem Schülerportemonnaie, kann es im Lager als Gedankenstütze dienen. Ergänzt wird es durch individuelle Eintragungen über regelmässig zu verabreichende Medikamente oder zu Allergien einzelner Schüler.

Apotheke

In vielen Schulgemeinden stehen für die Klassenlager bei der Materialverwaltung Apotheken bereit. Deren Inhalt muss aber jeweils vor dem Lager überprüft werden (Verfalldaten beachten). Schularzt und örtlicher Samariterverein sind gerne bereit, beim Zusammenstellen von Touren- und Lagerapotheken zu helfen.

Tourenapotheke

Tourenapotheke

- Desinfektionsmittel (z.B. Betadine)
- Verbandspatronen: genügend Kompressen?
- Verbandswatte zum Polstern (nicht direkt auf die Wunde!)
- elastische Binden und Leukoplast
- Wundschnellverband (Pflaster)
- Wundpulver
- Dreiecktuch
- Schere, Pincette, Taschenmesser
- Parapic gegen Insektenstiche
- Verbandklammern, Sicherheitsnadeln
- Traubenzucker
- Schmerzmittel: Alcacyl, Cibalgin (verbessert bei schmerzhaften Verletzungen oft deutlich den Allgemeinzustand)

Lagerapotheke

In die Lagerapotheke gehören zusätzlich

- Fiebermesser
- Imodium gegen Durchfall
- Euceta-Salbe gegen Verstauchungen und Prellungen
- Stilex-Gel gegen Allergien und Sonnenbrand
- Wundsalbe (z.B. Betadine-Salbe)
- 1 Fläschchen Resyltropfen gegen Husten
- Baldriantropfen zur Beruhigung
- Tabletten gegen Halsweh
- Alcacyl o.Ä. gegen Erkältungen, Fieber und Schmerzen

## 5.6 Krankheiten

**E**s lohnt sich, vor der Abreise beim Kinder-, Schul- oder Hausarzt nachzufragen, ob irgendwelche (Ansteckungs-)Krankheiten zurzeit gehäuft auftreten.

Vor der Abreise

Kinder mit Fieber sollten in einem besonderen Zimmer isoliert werden und nicht von sämtlichen Kameraden Besuche erhalten. Das isolierte Kind ist zu überwachen (evtl. durch eine verlässliche Kameradin), um eine plötzliche Verschlechterung des Allgemeinzustandes zu erkennen. Bei Durchfall/Erbrechen ist genügend Flüssigkeit in sehr kleinen Portionen zu verabreichen (eisgekühltes Coca-Cola). Auch Heimweh kann Ursache für das gestörte Wohlbefinden eines Kindes sein.

### In folgenden Fällen soll ein Arzt gerufen werden

Wenn die Leiterinnen und Leiter sich bei der Behandlung eines kranken Kindes überfordert fühlen.

Überforderung

Fieber

Fieber

- Wenn sich ein fieberhafter Zustand nach einem Tag Behandlung verschlechtert.
- Wenn die Temperatur (mit Fiebermesser in Achselhöhle gemessen) am 2. Tag immer noch 39 Grad übersteigt.

Durchfall und Erbrechen

Durchfall und Erbrechen

- Wenn länger als zwei Tage.
- Wenn sich Bauchschmerzen in wenigen Stunden verstärken.

Husten

Husten

- Wenn er nach 3 Tagen Behandlung nicht bessert.
- Wenn ein gleichzeitig bestehendes Fieber nach 3 Tagen noch anhält.

Verschmutzte, tiefe Wunden, Bissverletzungen

Tiefe Wunden, Bisse

- Immer (Infektionsgefahr).

Sonderbares Reagieren

Sonderbares Reagieren

- Fantasieren, Ohnmacht (Seitenlagerung), starke Schwellungen, Überempfindlichkeitsreaktionen usw.

Epidemie

Epidemie

- Wenn das gleiche Krankheitsbild bei mehreren Schülern gleichzeitig auftritt.

Vergiftungen

Vergiftungen

- Giftpflanzen, Giftpilze, Chemikalien  
(Schweizerisches Tox-Zentrum: Tel. 01 / 251 51 51 oder 145)

## 5.7 Verhalten bei Unfällen

**A**uch hier gilt: Unfällen vorbeugen.  
Keine gefährlichen Routen wählen, Schülerinnen und Schüler nicht übermütig werden lassen, sie nicht unbeaufsichtigt lassen, nie hetzen, nicht überfordern, die eigene Ruhe nicht verlieren.

### Falls sich trotzdem ein Unfall ereignet

- Ruhe bewahren – Übersicht gewinnen – nachdenken – handeln, wie im Nothelfer- oder Samariterkurs gelernt (siehe Notfallblatt).
- Folgeunfälle vermeiden: Es dürfen sich nicht alle Erwachsenen um das verletzte Kind kümmern. Die anderen Schülerinnen müssen auch beaufsichtigt und evtl. beruhigt werden.
- Muss ein Schüler transportiert werden (zum Arzt oder ins Spital), so bleibt die Lehrerin oder ein Begleiter am Unfallort zurück.  
Die Lehrerin zeichnet auf der Karte den Unfallort ein, ein Erwachsener und zwei Schülerinnen gehen zum nächsten Telefon und alarmieren den nächsten Arzt, Polizei oder Rettungsflugwacht (vgl. Notfallblatt).
- Eltern benachrichtigen.
- Klasse ins Lagerhaus zurückführen.

Zettel mit Telefonnummer

Wichtig: Jeder Schüler hat einen Zettel mit der Telefonnummer des Lagerhauses bzw. der Handys der Begleitpersonen und ein wenig Telefongeld bei sich (vgl. Notfallblatt).

Natel

Für einen Aufenthalt oder eine Exkursion abseits der Zivilisation sollten unbedingt genügend Handys vorhanden sein. Denken Sie frühzeitig ans Aufladen der Akkus und nehmen Sie allenfalls Ersatzakkus mit. Es muss abgeklärt werden, wie und wo die Akkus aufgeladen werden können. Bei Ihrem Mobilnetzanbieter können Sie sich über die Abdeckung im betreffenden Lager- bzw. Wandergebiet erkundigen. Allenfalls sind Notfunkgeräte mit den entsprechenden Frequenzen im Handel erhältlich.

Sunrise 0844 505 505  
Orange 0800 700 700  
Swisscom 0800 55 64 64

## 5.8 Finanzen/Budget

Budget genehmigen lassen

**K**lären Sie die verschiedenen Ausgaben (Unterkunft, Verpflegung, Reise usw.) und Einnahmen (Eltern- und Gemeindebeiträge) für das Klassenlager möglichst frühzeitig und genau ab. Erstellen Sie ein Budget und lassen Sie dieses von der Schulbehörde genehmigen. Im Anhang finden Sie ein leeres Budgetblatt und weitere aus verschiedenen Gemeinden. Die Beispiele zeigen Ihnen, welche Punkte Sie bei der finanziellen Planung besonders berücksichtigen sollten.

Buchführung

Überlegen Sie sich auch im Voraus, wie Sie die zum Teil erheblichen Geldmengen auszahlen bzw. am Lagerort aufbewahren wollen. (Gibt es in der Nähe des Lagerortes eine Bank/Post oder einen Geldautomaten?)  
Behalten Sie alle Belege und führen Sie – möglichst täglich – über alle Einnahmen und Ausgaben Buch.

# 6. Anhang

## Kopiervorlagen

- Checkliste für die Planung eines Klassenlagers
- Checkliste «Rekognoszieren»
- Materialliste für Leiterinnen und Leiter
- Materialliste für Schülerinnen und Schüler
- Anmeldeformular
- Notfallblatt

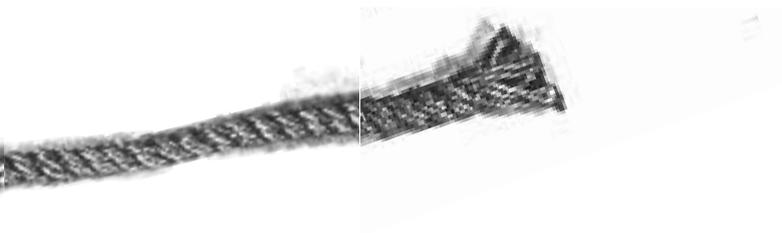
Vorlesebücher für die Mittelstufe

Literatur zum Klassenlager

Inhalt einer Spielkiste

Budget und Abrechnung: Leerformular

Bitte beachten Sie: Viele Gemeinden haben dafür eigene Formulare.



# CHECKLISTE für die Planung eines Klassenlagers

Wann?	Was?	Bemerkungen	Erledigt
1 Jahr zuvor	Unterkunft suchen		
	Besichtigung		
	Zeitpunkt des Lagers festsetzen		
	Provisorische Reservation		
	Anmeldung des Lagers bei der Schulpflege		
	Grobbudget erstellen		
6 Monate zuvor	Rekognoszieren	Spezielle Checkliste	
	Grobplanung: Ablauf, Personal		
	Unterkunft: Mietvertrag abschliessen		
	Anfrage der Mitleiter, Stellvertretungen organisieren		
	Budget im Detail erstellen		
	Eltern informieren: Zeitpunkt, Ort, Form		
3 Monate zuvor	Orientierung der Eltern: Elternabend, Brief		
	Abklärungen betr. Regelungen für einzelne Kinder (Religion, Medikamente, Allergien ...)		
	Schriftliche Anmeldung mit Unterschrift		
	Haftpflichtversicherung der Leitung überprüfen		
1 Monat zuvor	Bestellen, orientieren		
	Vorschuss für Lagerkosten bestellen		
	Kollektivbillet bestellen, Platzreservation		
	Menüplan erstellen und Vorräte bestellen		
	Orientieren: Visitor, Schulpfleger, Berater, Hausvorstand, Fachlehrer, Abwart	Für richtige Telefonnummern: Natelnetzabdeckung für Lagerort und Exkursionen überprüfen	
2 Wochen zuvor	Vorarbeiten mit der Klasse		
	Schriftliche Lagerinformation an die Eltern		
	Einführung in Lagerthema		
	Gruppenarbeiten besprechen		
	Gemeinsame Aufgaben verteilen		
	Lagerordnung erarbeiten		
	Abendprogramme mit den Kindern erarbeiten		
1 Woche zuvor	Letzte Vorarbeiten		
	Lebensmittelbestellung (Frischwaren)		
	Gemeindebeitrag abholen		
	Unfallversicherungsformulare besorgen		
	Lagermaterial spedieren (Velos, Material ...)		
	Ankunft und Teilnehmerzahl melden		
<b>Lagerwoche</b>			
Tag vor Heimreise	Arbeiten so weit wie möglich abschliessen		
	Post: Rücksendeadresse für verspätete Lagerpost		
	Rücktransport des Materials veranlassen		
	Aufräumen, Materialkontrolle		
	Persönlicher Dank und Verabschiedung		
Heimreise	Reinigungsarbeiten, Lunchverteilen, Rückfahrt		
Nach dem Lager	Abschlussarbeiten		
	Rückgabe Leihmaterial		
	Rechnungen bezahlen		
	Lagerabrechnung und Bericht z. Hd. der Behörde		
	Notizen über persönliche Erlebnisse und Erfahrungen		
	Lagerauswertung im Unterricht (Berichte, Fotos ...)		
	Dank an Mitarbeitende und Bezugspersonen		
	Schlussveranstaltung mit Berichten der Kinder		

## CHECKLISTE «Rekognoszieren»

1. Lagerort*			
Genaue Adresse/Flurbezeichnung:			
PLZ, Ort, Kanton:			
Landeskarte 1:25 000, Blatt Nr.		Bezeichnung:	
Landeskarte 1:50 000, Blatt Nr.		Bezeichnung:	
*Für eine Reise mit mehreren Übernachtungsorten ist ein genauer Reiseplan mit den entsprechenden Angaben zu erstellen.			
2. Haus			
2.1 Verwaltung			
Vermietung	Name:		
	Adresse:		
	Telefon P:	G:	
Verwaltung vor Ort	Name:		
	Adresse:		
	Telefon P:	G:	
2.2 Kosten			
Miete pro Nacht/Tag:	Fr.	inkl. Kurtaxe ja/nein	Kurtaxe Fr.
Miete pro Woche:	Fr.	inkl. Kurtaxe ja/nein	Kurtaxe Fr.
Heizung:	Fr.	in der Miete inbegriffen	ja/nein
Reinigung:	Fr.	in der Miete inbegriffen	ja/nein
2.3 Telefon			
Telefonnummer des Hauses: Nr.:		zur allgemeinen Benützung ja/nein Automat ja/nein	Taxzähler ja/nein
Telefon im Leiterzimmer/Büro:		Nr.:	
Falls kein Telefon im Haus: Nr.:		Wo befindet sich das nächste Telefon? Können Anrufe entgegengenommen werden?	ja/nein
Notfalltelefon:		Handy-Empfang:	ja/nein
2.4 Raumeinteilung			
	(Anzahl)	(Anzahl Plätze)	(Anzahl) (Anzahl Plätze)
Schlafräume:		Leiterzimmer:	
Toiletten:		Waschräume:	
Duschen:		Schulzimmer:	
Essraum:		Aufenthaltsraum:	
Büro:		Materialraum:	
Vorratsraum:		Heizung:	
Schuhraum:		Trocknungsraum:	

<b>2.5 Küche (für Selbstverpflegerlager)</b>					
Kochherd	Gas		Elektrisch		Holz
Anzahl Kochplatten:					
Kippkessel ja/nein	Backofen ja/nein		Anzahl Ofenbleche:		Grill ja/nein
Kühlschrank ja/nein	Inhalt	Liter	Tiefkühler ja/nein	Inhalt	Liter
<b>2.6 Wäsche</b>					
Woldecken vorhanden?	ja/nein		Anzahl pro Schlafstelle:		
Bettwäsche vorhanden?	ja/nein				
Was muss mitgebracht werden?					
Kopfkissenanzüge	Duvets		Schlafsäcke		Küchenwäsche
<b>2.7 Was ist weiter mitzubringen?</b>					
Abfallsäcke (örtliche Sackgebühr beachten)			Putzmittel		WC-Papier
Spiele (vgl. Liste «Spielkiste»)					
<b>2.8 Zusammenleben</b>					
Gibt es eine Hausordnung? ja/nein					
Gibt es zur gleichen Zeit andere Klassen/Gruppen/Bewohner im Haus? ja/nein					
Gilt es, auf eine besondere Umgebung Rücksicht zu nehmen (Nachbarn, Dorfbewohner usw.)? ja/nein					
<b>3. Verbindungen</b>					
Mögliche Anreiserouten:					
Bus-/Bahnhof:					
			Distanz zum Lagerhaus:		
Öffnungszeiten für Reisegepäckausgabe:					
Kann jemand vorzeitig abgeschickte Post bzw. per Cargo Domizil aufgegebene Güter in Empfang nehmen (z.B. Hausverwalter, Nachbar, Leitung des Lagers, das in der Woche zuvor stattfindet)? ja/nein					
<b>4. Besonderes</b>					
Wanderungen:					
Spielplätze:			Spielgeräte:		
Feuerstellen:					
Badegelegenheiten:					
Besichtigungen:					
Verschiedenes:					

## Materialliste für Leiterinnen und Leiter

- o Sach- und Arbeitsunterlagen
- o Literatur (Sachliteratur, Spiel-, Lieder- und Vorlesebücher)
- o Bilder, Prospekte
- o Karten (1:25 000, 1:50 000, Wanderkarten, Zürcher oder Schweizer Karte für die Reise)
- o Liste mit den wichtigsten Telefonnummern und Adressen
- o Schülerlisten für verschiedene Eintragungen wie: Adressen, Telefonnummern, Bezugsperson, allenfalls benötigte Medikamente
- o Fahrplan, Kursbuch
- o Zusätzliche Bestellformulare für Kollektivbillette
- o Versicherungs- und Unfallformulare
- o Ausweise
- o Mietvertrag
- o genügend Geld für Einkäufe, Billette usw.
- o Vorlage für die Buchhaltung, Couvert für Quittungen
- o Bank- oder Postcheckheft, evtl. entsprechende Kontokarten
  
- o Notizpapier, -blöcke, Schulhefte, Blankokärtchen (A5, A6, A7)
- o Zeichenpapier in verschiedenen Grössen
- o Blei- und Farbstifte
- o Wasserfarben
- o Kreiden
- o Scheren
- o Reissnägeln
- o Faden, Schnur
  
- o Bleistiftspitzer
- o Pinsel
- o Lineal
- o Alleskleber
- o Nadeln
- o Heftmäppchen
  
- o Neocolorstifte
- o Filzschreiber
- o Klebband
- o Bostich
- o Sicherheitsnadeln
- o Sichtmäppchen
  
- o Musikinstrumente
- o Liederliste/Noten
  
- o Spielkiste (Würfel, Spielkarten, Gesellschaftsspiele, Fussbälle, Tennisbälle, Badmintonschläger und -shuttles, Tischtennisschläger und -bälle, Indiacas, Fallschirm, Ballone usw.)
- o Jongliermaterial (Diabolos, Ringe, Jonglierbälle ...)
- o Spielabzeichen (Bändel)
- o Stoppuhr
  
- o Couverts
- o Briefmarken
  
- o Computer
- o Kabel
- o Software
  
- o Drucker
- o Kabel
  
- o Speichermedium
- o Kabel
  
- o Handy
- o Fotoapparat und Filme
- o Kompass
- o Veloflickzeug
  
- o Ladegerät
- o Tonbandgerät, Radio (evtl.)
- o Feldstecher
- o Batterien
  
- o Ersatzakkus
- o Wecker
- o Taschenlampe
  
- o Lagerapotheke
- o Tourenapotheke für den Rucksack

## **Materialliste für Schülerinnen und Schüler**

- o Wanderkleidung (=Reisekleidung)
- o Regenschutz oder Windjacke
- o Warmer Pullover
- o Kleider für warmes und kaltes Wetter
- o Unterwäsche
- o Socken
- o Pyjama
- o Sonnenhut
- o Sonnenbrille
- o Sportkleidung
- o Badehose/Badkleid
- o Badetuch
- o Wanderschuhe (=Reiseschuhe)
- o 1 Paar leichte Schuhe
- o 1 Paar Hausschuhe (Holzschuhe ungeeignet)
- o 1 Paar Turnschuhe
- o Schuhbündel
- o Wenn möglich Velohelm
- o Wanderrucksack
- o evtl. kleine Tasche oder Koffer
- o Sack für schmutzige Wäsche
- o Feldflasche/Bidon
- o Toilettenartikel (Waschlappen, Frottiertuch, Seife, Zahnpasta, Zahnbürste, Kamm, Shampoo, Monatshygiene)
- o evtl. persönliche Medikamente
- o Sonnencreme
- o 1 elastische Binde
- o Verbandspflaster
- o Taschentücher
- o Schreibmaterial: Notizpapier, Bleistift, Farbstifte, Gummi, Schreibunterlage, Heftmäppchen, Sichtmäppchen
- o Karte der Schweiz
- o Wer will: Lesebücher, Musikinstrumente, Adressliste, Briefmarken, Spiele, Fotoapparat, Tischtennisschläger und -bälle
- o Gruppenmaterial für die Abendgestaltung
- o Schlafsack
- o 1 Tuch zum Geschirrtrocknen
- o Taschenmesser
- o Schnur
- o Taschenlampe
- o Lieblingskuscheltier
  
- o Lunch für den Anreisetag
- o Taschengeld gemäss Absprache

## Anmeldung für das Klassenlager

**Name:** ..... **Vorname:** .....

Geburtsdatum: .....

Unter welcher Adresse sind Sie, Verwandte oder Bekannte während des Lagers erreichbar? .....

Name: .....

Adresse: .....

Telefon P: ..... G: .....

Krankenkasse: ..... Unfallversicherung: .....

Hausarzt: .....

Adresse: .....

Telefon: .....

**Besonderheiten des Kindes** (werden vertraulich behandelt):

.....  
Braucht das Kind regelmässig Medikamente: ja/nein .....

Welche: ..... Verabreichung: Kind/Leitung .....

Evtl. Allergien: .....

Letzte Starrkrampfimpfung (10 Jahre gültig): .....

Anderes: .....

Besondere Wünsche bezüglich Ernährung: .....

### Anmeldefrist, Elternbeitrag und Zahlung

Elternbeitrag an die Verpflegung Fr. ..... (Fr. .... pro Tag) .....

Bitte bezahlen Sie den Betrag bis zum ..... auf folgendes Konto ein: .....

Rückgabe der Anmeldung bis zum ..... Herzlichen Dank! .....

Datum: ..... Unterschrift: .....

# Notfallblatt

(vor dem Lager ausfüllen)

## Verhalten

### 1. Übersicht gewinnen – denken – handeln

In Ruhe die Unfallsituation überblicken und die nötigen Massnahmen anordnen.  
Einsatz der Helfer organisieren.

### 2. Notfallstelle sichern

Selbstschutz, Absperren, Verantwortlichen für nichtbeteiligte Personen bestimmen.

### 3. Bergen

Achtung vor weiteren Gefahren!

### 4. Patientenbeurteilung und lebensrettende Sofortmassnahmen

<b>G</b> Gibt er Antwort?	Bewusstlosenlagerung
<b>A</b> Atmet er?	Beatmung
<b>B</b> Blutet er?	Blutstillung
<b>I</b> Ist sein Puls spürbar?	Herzmassage
Puls schwach?	Schocklagerung

### 5. Alarmierung: siehe unten

Polizei, Sanität, Rettungsflugwacht...

### 6. Schutz vor Witterungseinflüssen

Mit Badetuch, Kleidern, Alu-Decke zudecken

### 7. Dauernde Betreuung

Erstellen der Transportfähigkeit.  
GABI wiederholen.

### 8. Einweisposten aufstellen

### 9. Information

Lagerleitung, Schulpflege, Angehörige...

## Wichtige Adressen und Telefonnummern

Lager: .....

Organisation: .....

Abgemachte Notrufnummer: .....

Wann besetzt: .....

Notfallarzt: .....

Spital: .....

Nächstes Telefon: .....

Weitere Adressen: .....

<b>Polizeinotruf</b>	<b>117</b>
<b>Feuerwehr</b>	<b>118</b>
<b>Sanität</b>	<b>144</b>
<b>Rettungsflugwacht Rega</b>	<b>1414</b>
<b>Vergiftungen</b>	<b>01 251 51 51</b>

## Richtig melden!

(Notiere die Angaben so vollständig wie möglich, bevor du zum Telefon greifst!)

**WER** meldet (Name, Telefonnummer, Standort)?

**WAS** ist **WANN** passiert?

**WO** ist der Notfall passiert?

**WIE VIELE** Personen (evtl. Name, Wohnort)?

**WELCHE** Gefahr droht (bewusstlos...)?

**WEITERE** Gefahren (Wetter, Strassenverhältnisse, Feuer, Explosionsgefahr, Zugang, Treffpunkt bei unübersichtlichem Gelände usw.)?

## Vorlesebücher für die Mittelstufe

Titel: **Caius ist ein Dummkopf**  
**Caius geht ein Licht auf**  
**Caius in Gefahr**

Autor: Henry Winterfeld  
Verlag: dtv 1993  
Lausbubengeschichten aus dem alten Rom

Titel: **Die schwarzen Brüder**

Autorin: Lisa Tetzner  
Verlag: Sauerländer 1946  
Erzählt vom Schicksal vieler Knaben aus dem Tessin und den norditalienischen Bergtälern, die als Verdingbuben in Mailand die Schornsteine der Fabriken fegen mussten.

Titel: **Die blaue Taverne**

Autor: Heiner Gross  
Verlag: Benziger 1966  
Kriminalgeschichte, die in der Altstadt von Zürich spielt

Titel: **König Arthur und die Ritter der Tafelrunde**

Autorin: Käthe Recheis  
Verlag: Ex Libris 1974  
Nacherzählung des Sagenkreises um König Arthur. Gibt neben dem menschlich tiefsinnigen Erleben des Bewältigens und Bestehens auf der Suche nach einem Lebensziel einen guten Einblick ins mittelalterliche Leben.

Titel: **Die rote Zora und ihre Bande**

Autor: Kurt Held  
Verlag: Sauerländer, 6. Auflage 1963  
Eine Stadt am Adriatischen Meer. Branco, der Sohn eines fahrenden Geigers und einer Tabakarbeiterin, verliert seine Mutter und hat kein Zuhause mehr. Bald verdächtigt man ihn des Diebstahls und sperrt ihn ein. Zora, das Mädchen mit den roten Haaren, befreit ihn und er wird in ihre Bande aufgenommen. Die Kinder kämpfen ums tägliche Brot, gegen Entbehrung und Verfolgung. Doch so ernst ihre Lage oft ist, so herrlich sind ihre Einfälle, mit denen sie in selbstloser Kameradschaft ihren Widersachern begegnen.

Titel: **Zwölf Steine für Judäa**

Autor: Arnulf Zitelmann  
Verlag: Beltz & Gelberg, Weinheim / Basel 1979  
Jedida, eine jüdische Kriegsgefangene in Rom, erzählt von ihrer Flucht und ihrem Kampf um einen kostbaren Schatz. Spannende Geschichte aus der Zeit des Kaisers Vespasian.

Titel: **Ave Eva**

Autor: Robert Tobler  
Verlag: Zytglogge, Bern 1990  
Vom nicht ganz einfachen Leben eines zwölfjährigen Jungen zwischen Elternhaus, Schule und Freundschaft. Eine Geschichte mit Pfiff.

**Titel: Strolch, der Zufallshund**  
**Autorin:** Lillian Beckwith (aus dem Englischen übersetzt)  
**Verlag:** Albert Müller, Zürich 1981  
Der stumme und von der Mutter verlassene Andy wächst bei Pflegeeltern auf, gewinnt den herrenlosen Hund Strolch als Freund, verliert ihn schliesslich und erlangt dabei die Sprache wieder.  
Eindrucksvolle Geschichte aus der Welt armer Fischer an der englischen Küste.

**Titel: Der Löchersammler**  
**Autorin:** Eveline Hasler  
**Verlag:** Benziger, Zürich 1984  
Enthält acht fantasievolle, ja fantastische Geschichten, die aber viel über unsere Wirklichkeit aussagen.

**Titel: Anna annA**  
**Autor:** Lukas Hartmann  
**Verlag:** Zytglogge, Bern 1984  
Anna wächst ohne Geschwister und Vater auf. Weil sie viel allein ist, bastelt sie sich aus Stoff- und Holzresten die Familie Gygax. Mit dem grünen Lesebuch fangen die Probleme an, und sie enden erst, als die lindengüne Copy-Fee die beiden Mädchen Anna und annA vom Traum in die Wirklichkeit entlässt.

**Titel: Mein Name ist Eugen**  
**Autor:** Klaus Städelin  
**Verlag:** Theologischer Verlag, 22. Auflage 1989  
Mit viel Humor und Gefühl wird der gar nicht langweilige Alltag von vier Knaben beschrieben. Eugen, Ernst, Wrygley und Bäschтели geraten dabei des Öfteren in heikle Situationen, aus denen sie sich aber immer wieder auf originelle Art und Weise und mit überraschenden Ideen befreien können. Nicht immer gut kommt dabei die Welt der Erwachsenen (speziell der Eltern und Lehrer) weg.

**Titel: Lena vom Wolfsgraben**  
**Autorin:** Tilde Michels  
**Verlag:** Nagel & Kimche 1991  
Ein Buch für starke Mädchen.

**Titel: Harry Potter und der Stein der Weisen  
Harry Potter und die Kammer des Schreckens  
Harry Potter und der Gefangene von Askaban  
Harry Potter und der Feuerkelch**  
**Autorin:** Joanne Rowling  
**Verlag:** Carlsen Verlag GmbH  
Harry wird in einem Zauberschloss zum Zauberer ausgebildet. Dabei erlebt er viele Abenteuer und macht Bekanntschaft mit geheimnisvollen Wesen.  
Die Geschichten sind spannend, lustig und sehr fantasievoll. Da seine Schulzeit sieben Jahre dauert und – bis jetzt – jedes Buch ein Schuljahr beschreibt, kann man sich noch auf einige Überraschungen gefasst machen ...

## Literatur zum Klassenlager

### Gruppenunterkünfte

Klassen- und Skilager,  
Verzeichnis von Unterkünften, Adressverzeichnis,  
Einrichtung der Häuser, Themen- und Exkursionsvorschläge  
Verlag ZKM, Frauenfelderstr. 21a, 8404 Winterthur, Tel. 052 364 18 00

Lagerhäuser

### way out

Gruppenunterkünfte und Tipps zu Lagerorten  
[www.wayout.ch/casa](http://www.wayout.ch/casa)  
way out, Neudorfstr. 36, 8820 Wädenswil. Tel. 01 780 78 40

### Kick 2000

Häuserverzeichnis für Schul- und Ferienlager, Zeltplätze  
Rex, Luzern 2000

### Pfadiheim-Verzeichnis

Pfadfinder-Materialbüro  
Müllerstr. 34, 8004 Zürich

### Schweizerische Jugendherbergen

[www.jugendherbergen.ch](http://www.jugendherbergen.ch)

### Lagersport/Trekking

Handbuch für Jugend + Sportleiter/innen  
Verlag Jugend und Sport, Ausgabe 2001

Lager

### Meine Rechte und Pflichten als Tourenleiter, als Reiseleiter, als Jugendleiter

Frank, R.  
Zürich: Schulthess 1975

### Wir organisieren ein Klassenlager

Konferenz Schweizerischer Oberstufenlehrkräfte  
Anton Ris, Postfach 361, 4512 Bellach, Tel./Fax 032 618 35 54  
E-Mail: [kso@feesurf.ch](mailto:kso@feesurf.ch)

### Zwischen Tödi und Tössegg

Schulreisen, Ausflüge, Wanderungen  
Verlag ZKM, Frauenfelderstr. 21a, 8404 Winterthur, Tel. 052 364 18 00

Wandern

### Von der Höll ins Paradies

Schulreisen, Ausflüge, Wanderungen  
Verlag ZKM, Frauenfelderstr. 21a, 8404 Winterthur, Tel. 052 364 18 00

### Erlebnis Tösstal

Höhlen, Sehenswürdigkeiten, Burgen und Ruinen  
Verlag ZKM, Frauenfelderstr. 21a, 8404 Winterthur, Tel. 052 364 18 00

### Karten 1:25 000, 1:50 000

Eidg. Landestopographie  
Seftigenstrasse 264, 3084 Wabern

Verschiedene Wanderbücher von Kümmerly und Frey, Bern.

Kochen

**Schüler und Lehrer kochen**

Edith Schindler

Verlag ZKM, Frauenfelderstr. 21a, 8404 Winterthur, Tel. 052 364 18 00

**Kochen im Ferienlager**

Albonico, H. und G.

Zürich: Orell Füssli

**Kochen im Klassen- und Ferienlager**

H. Aeberhard

Zürich: Werd Verlag 1999

**Pizza, Pasta, Pumpernickel**

Elisabeth Groh

Das internationale Kinderkochbuch

Verlag St. Gabriel 1990

**Tiptopf** (mit CD-ROM «clictopf»)

Interkantonales Lehrmittel für den Hauswirtschaftsunterricht

Luzern: ILZ, 11. Auflage 1999

Erste Hilfe

**Grundschule für den Sanitätsdienst**

Schweizerische Armee 1987

**Erste Hilfe**

Hossli, Meng, Pickel

Frauenfeld: Huber Verlag 1999

Spielen

**Bienli- und Wölfli-Ideenordner**

Pfadfinder-Materialbüro,

Müllerstr. 34, 8004 Zürich

**Mit Kindern fantasieren, gestalten, musizieren**

Wir Eltern, Orell Füssli

8003 Zürich

**Kimspiele**

Bücken, H.

München: Hugendubel 1984

**Knopfspiele**

Bücken, H.

München: Hugendubel 1988

**Murmeln**

Holler, R.

München: Hugendubel 1987

**Jonglieren – probieren!**

Dominique Druey

Verlag ZKM, Frauenfelderstr. 21a, 8404 Winterthur, Tel. 052 364 18 00

**Block- und Bleistiftspiele**

Mala, M.

München: Hugendubel 1986

**Steinspiele**

Pils, I., und Schuller, F.  
München: Hugendubel 1988

**Spiele für Wartezeiten**

Purell, P.  
Ravensburg: Otto Maier 1979

**Spielen in der Schule**

Daublebsky, B.  
Stuttgart: Klett 1983

**New Games (1 und 2)**

Flügelmann, A., und Tembeck, S.  
Mühlheim: Verlag an der Ruhr, 10. Auflage 1985

**Neue kooperative Spiele**

Orlick, T.  
Weinheim: Beltz 1985

**1012 Spiel- und Übungsformen in der Freizeit**

Fluri, H.  
Schorndorf: Hofmann, 3. Auflage 1987

**Spiele für die Primarschule**

Hengartner, E. und H. Weinrebe  
Zürich: Sabe 1991

**300 Bewegungsspiele**

Mitterbauer, G., und Schmidt, G.  
Innsbruck: Steiger 1985

**Fairplay-Spiele**

Schweiz. Verband für Sport in der Schule (SVSS)  
Bern 1992

**111 Spiele für kurzweilige Lagerabende**

Hotzenköcherle, H.R.  
2. Aufl. 1988  
Verlag ZKM, Frauenfelderstr. 21a, 8404 Winterthur, Tel. 052 364 18 00

**Mit Kindern spielen**

3 Hefte aus der Kick-Serie  
Freizyt-Lade  
Postfach 161, 6000 Luzern 5

**Spielkarteien des Blaukreuz-Verlages**

Spiele im Freien, 3. Auflage 1962  
Zimmerspiele, 6. Auflage 1962  
Der bunte Abend  
Denken und Raten, 2. Auflage 1972  
Bern

Theater

**Theaterküche**

Hans R. Gysi

Verlag ZKM, Frauenfelderstr. 21a, 8404 Winterthur, Tel. 052 364 18 00

**Schultheater und Spielversuche**

Elias, J.

Hitzkirch: Comenius

**Schultheater**

4 Bände

Bern: Zytglogge 1985

**Wir spielen Theater – ein Wegweiser durch die Spielliteratur**

Heinzelmann, M.

Pestalozzianum Zürich, 4. Auflage 1983

**Spielmacher, Spielen und Darstellen**

Seidel, G., und Meyer, W.

Hamburg: Erziehung und Wissenschaft 1982

**Spielen, Spielen, Spielen**

Schorno, P., und Wassemann, P.

Basel: Lenos Presse/Z. 1978

**Du wärst der Pienek: Spielgeschichten und Spielentwürfe**

Wölfel, U.

Mülheim an der Ruhr: Anrich 1973

**Kinder machen Theater**

Landa & Landa

Christophorus Verlag 1993

Singen

**Pfadfinderliederbuch «Rondo»**

Pfadfinder-Materialbüro

Auflage 1999

Müllerstr. 34, 8004 Zürich

**Pfadfinderliederbuch «Acappella»**

Pfadfinder-Materialbüro

Auflage 1999

Müllerstr. 34, 8004 Zürich

**Liedtexte für Reise, Lager und fröhliches Beisammensein**

Verlag Schweizer Singbuch Oberstufe

8580 Amriswil

## Inhalt einer Spielkiste

- Jonglierbälle
- Frisbees
- Diabolos
- Jonglierteller
- Pedalo
- Jonglierkeulen
- Murmeln
- Knöpfe
- Würfel
- Streichhölzer
- Kartenspiele
- Gesellschaftsspiele
- Indiacas
- Münzen
- Knöpfe
- Bocciakugeln
- Minitennisschläger und -softbälle
- Badmintonschläger und -shuttles
- Tischtennisschläger und -bälle
- Fussball
- Handball
- aufblasbarer Wasserball
- Goba-Schläger
- Springseile
- Schwungseil

Haben Sie keine Lust oder keine Zeit, eine Spielkiste zusammenzustellen, so besteht auch die Möglichkeit, Spielkisten zu mieten oder sie für ein Schulhaus – als Bestandteil der Sammlung – zu erwerben.

Bezugsquelle:

Spielboutique 2000

Kirchstrasse 1

8304 Wallisellen

Tel. 044 830 54 80, Fax 01 830 54 35

Preise (Miete für 1 Woche):

Jonglierkiste: Fr. 87.–

Lagerspielkiste (für drinnen): Fr. 65.–

Pausenplatz- und Spielfestkiste: Fr. 65.–

Sie finden in dieser Spielboutique auch verschiedenste anregende Bücher zum Thema Spiel, Materialien für Sporttage usw. Es empfiehlt sich, frühzeitig zu reservieren.

Für Spielbücher siehe Literaturliste

Fachgeschäft:

Huspo Peter E. Huber AG

Butzenstrasse 6, 8304 Wallisellen

Tel. 044 830 58 00

Selbstverständlich nehmen die Schülerinnen und Schüler auch eigene Spiele mit. Um Überraschungen vorzubeugen, empfehlen wir eine vorherige Absprache.

# Budget und Abrechnung

Datum: ..... Anzahl Teilnehmer/innen: .....

Ort: ..... Anzahl Leiter/innen (inkl. Küche): .....

Thema: ..... Leitung: .....

## Einnahmen

Beleg-Nr.		Budget	B.-Total	Kosten	K.-Total
	Elternbeiträge				
	Gemeindebeitrag				
	Verschiedenes				
<b>Total Einnahmen</b>			→		→

## Ausgaben

### Rekognoszieren, Vorbereitung

	Reise				
	Unterkunft				
	Verschiedenes				
Total Kosten für Rekognoszieren, Vorbereitung			→		→

### Unterkunft

	Miete Haus				
	Nebenkosten (Strom, Heizung usw.)				
	Kurtaxe				
	Reinigung				
	Verschiedenes (Beschädigungen usw.)				
Total Kosten Unterkunft			→		→

### Reise- und Transportkosten

	Hin- und Rückreise				
	Materialtransporte, Camionneur				
	Verschiedenes, Sondertransporte				
Total Kosten für Reise und Transporte			→		→
Übertrag					

Übertrag [ ] [ ]

**Verpflegung**

[ ] \_\_\_\_\_ Fr. pro Tag und Person x T. x P. [ ] [ ]

**Programm**

[ ]	Eintritte (Schwimmbad, Museen usw.)	[ ]	[ ]
[ ]	Ausflüge	[ ]	[ ]
[ ]	Verschiedenes	[ ]	[ ]

Total Kosten für Programm [ ] → [ ] [ ] → [ ]

**Material**

[ ]	Verbrauchsmaterial	[ ]	[ ]
[ ]	Spiel- und Bastelmaterial	[ ]	[ ]
[ ]	Materialmieten	[ ]	[ ]
[ ]	Verschiedenes	[ ]	[ ]

Total Materialkosten [ ] → [ ] [ ] → [ ]

**Organisation**

[ ]	Porti, Telefon- und Bankspesen	[ ]	[ ]
[ ]	Fotokopien	[ ]	[ ]
[ ]	Entschädigung für Lagerleitung	[ ]	[ ]
[ ]	Trinkgelder, Honorare, Geschenke	[ ]	[ ]
[ ]	Verschiedenes	[ ]	[ ]

Total der Organisationskosten [ ] → [ ] [ ] → [ ]

**Spezielles**

[ ] Unvorhergesehenes [ ] [ ]

**Total der Ausgaben** [ ] [ ]

**Bilanz**

**Total der Einnahmen** [ ] [ ]

**Total der Ausgaben** [ ] [ ]

**Einnahmen- bzw. Ausgabenüberschuss** [ ] [ ]

Datum: .....

Unterschrift: .....

# 7. Index

## A

---

Abend im Lager, 21  
Aktivitäten, 21  
Alkoholverbot, 31, 33  
Ämtliplan, 21  
Anmeldeformular, 45  
Anmeldung, 35  
Aufsicht, 30  
Auswertung

- schulisch-inhaltliche, 27
- öffentliche, 28
- persönliche, 28

Auto, 21

## B

---

Bettnässer, 21  
Bewilligung, 29  
Budget, 38  
Budget: Leerformular, 54

## C

---

Checkliste

- für die Planung eines Klassenlagers, 40
- «Rekognoszieren», 41

Couvert, 22

## D

---

Dankesbriefe, 22  
Dauer des Lagers, 29  
Drogen, 33

## E

---

Elternabend, 27  
Elterninformation, 35  
Ergebnissicherung, 27  
Ernährungsplan, 12

## F

---

Fahrlässigkeit, 32  
Finanzen, 38  
Flexibilität, 22

## G

---

Gameboy, 23  
Gemeinschaftsbildung, 9  
Geschichten, 22  
Glossar, 16, 21  
Grenzbereiche, 33  
Grobe Fahrlässigkeit, 32

## H

---

Hauslager, 9, 11  
Hausordnung, 33  
Heimweh, 22  
Hilfsleiter/innen, 32

## K

---

Kassettenrecorder, 23  
Kommunale Reglemente, 30  
Kosten, 30  
Krankheiten, 37

## L

---

Lagerapotheke, 36  
Lagerformen, 9  
Lagerhaus, 34  
Lagerleben, 15  
Lagerort, 29  
Lagerregeln, 7  
Lehrplan, 6  
Lehrplanziele, 25  
Literatur, 49

## M

---

Material, 22  
Materialliste

- Leiter/innen, 43
- Schüler/innen, 44
- Spielkiste, 53

Meckerecke, 22  
Meditation, 9  
Mensch und Umwelt, 25  
Menüplan, 12  
Mitbestimmung, 8  
Mitleiter/in, 23  
Multikulturelle Aspekte, 23

## N

---

Nachtruhe, 23  
Notfallblatt, 36, 46

## O

---

Ort, 29

## P

---

Päckli von zu Hause, 13  
Peergroup, 6  
Pflichten bei Touren, 31  
Planung, 5  
Postkarten, 23

## R

---

Radio, 23  
Rauchverbot, 31, 33  
Rechtliche Grundlagen, 29  
Rechtsfragen, 31  
Regeln, 15  
Regelüberschreitungen, 16  
Rekognoszierung, 34  
Rituale, 23  
Ruhige Zeiten, 23

## S

---

Schlechtes Wetter, 24  
Selbstverpflegung, 12, 23  
Sexualität, 24  
Sicherheit, 36  
Singen, 24  
Spenden, 33  
Spielkiste, 53  
Sponsoring, 33

## T

---

Tanzen, 24  
Taschengeld, 24  
Teilnahme, 30  
Telefon, Handy, 24, 38  
Tischregeln, 24  
Tourenapotheke, 36

## U

---

Unfälle, 38

## V

---

Velolager, 9, 11  
Velomiete, 20  
Velotouren, 19  
Velotransport, 20  
Versicherung, 28, 32  
Videogeräte, 23  
Vorlesebücher, 47

## W

---

Wanderlager, 9, 11  
Wanderung, 17  
Waschen, 24

## Z

---

Zeltlager, 9, 11  
Zusammenleben, 15  
Zwischenarbeiten, 24

## **Klassenlager**

Neu überarbeitet und aktualisiert liegt dieser nützliche Ratgeber nun in zweiter Auflage vor. Ursprünglich als Handreichung für die Organisation von Klassenlagern konzipiert, fand dieses Werk auch in zahlreichen Vereinsvorständen und Jugendorganisationen seine Verbreitung. Im Mittelpunkt steht das Lager, die befristete Gemeinschaft von Erwachsenen und Kindern/Jugendlichen vereint unter einem Dach und in einer ungewohnten Umgebung. Das Werk informiert über Lagerformen, das Leben und Lernen in einem Lager, äussert sich zu der Vorbereitung und enthält viele wertvolle Ratschläge für ein gutes Gelingen.

